Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 301. Montag den 23. December 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Jahres werden die resp. Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar Februar, März, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt, höflichst ersucht. Der Preis bleibt auch nach dem ersten Januar noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 23sten December 1833. Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, vom 19 December. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strehlitz ist von hier nach Neu-Strehlitz abgegangen.

Am 16ten d. M. gegen 1 Uhr Nachmittags verstarb hierselbst nach langem und schmerzhaftem Krankenlager, im 52sten Lebensjahre, der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen, so wie am Königl. Sächsischen Hofe, Herr v. Brandel, dessen sterbliche Hülle heute Morgen um 9 Uhr in der Dorotheenkirche feierlich beigesetzt wurde, um im künftigen Frühjahre, nach dem eigenen Wunsche des Verstorbenen, nach Schweden abgeführt zu werden. — Genserich Brandel wurde am 5. Dezember 1782 in Algier geboren, wo sein Vater Königl. Schwedischer General-Konsul war. Er kam in seinem 9ten Jahre nach Schweden, wo er sich nach einer sehr sorgfältigen Erziehung für die Diplomatie ausbildete. Zuerst ging er als Legations-Sekretair nach London, späterhin nach Petersburg, und im Jahre 1815 nahm er als Legations-Sekretair der Kgl. Schwedischen Gesandtschaft am Wiener Congresse Theil. Im Jahre 1822 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten am hiesigen und Königl. Sächsischen Hofe. Hauptzüge seines Charakters waren Bescheidenheit, Herzensgüte, Mildthätigkeit.

Berlin, vom 20. December. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath und General-Consul von Forckenbeck zu Helsingör die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse verliehen.

Düsseldorf, vom 14. December. Vorgestern gaben die hier versammelten Stände der Rheinprovinz dem Königlichen Landtags-Kommissarius, Herrn Ober-Präsidenten von Pestel, dem Landtags-Marschall, regierenden Fürsten von Wied Durchl. und dem stellvertretenden Kommissarius, Hrn. Grafen zu Stolberg-Wernigerode, ein glänzendes Festmahl im hiesigen Breidenbacher Hofe.

Deutschland.

Darmstadt, vom 14. December. Se. Excellenz der dirigirende Hr. Staats-Minister Frhr. du Thil ist heute zu bevor-

stehenden Ministerial-Conferenzen nach Wien abgereist.

Auf Veranlassung und Einleitung des Großh. Inspectors Thudichum in Rödelheim, Großh. Pfarrers Flick von Peterweil, und des Kaufmanns Bermann, soll in Vilbel zu Ehren des ehemaligen Abgeordneten dieses Bezirkes, Hrn. v. Brandis zu Darmstadt, in diesen Tagen ein festliches Gastmahl stattfinden.

Dem Vernehmen nach wird dermalen bei einem Graveur in Hanau der Stempel zu einer Denkmünze zu Ehren der sämmtlichen Mitglieder der Opposition in der aufgelösten zweiten Kammer der Stände des Großherzogthums gestochen.

In dem Prospektus des unterdrückten „Leuchters und Beleuchters für Hessen" versprach die Redaktion, alle Persönlichkeiten und alles Leidenschaftliche aus den aufzunehmenden Aufsätzen entfernt zu halten. „Sollte dessenungeachtet," fährt der Prospektus fort, „gegen alles Vermuthen, dieser neuen Zeitschrift feindselig entgegen getreten werden, so sind verschiedene achtbare Hessische Staatsbürger gesonnen, alle bemerkenswerthen guten, und eben so auch die tadelswerthen Handlungen, die im Laufe eines Jahres im Großherzogthum vorfallen, in ein über 26 Bogen haltendes Heft zusammentragen und an die Abonnenten vertheilen zu lassen."

Wir vernehmen (meldet die Hess. Zeitung), daß unter dem Titel: „National-Subscription" zu Gunsten eines Abgeordneten der aufgelösten zweiten Kammer, welcher in Folge seiner Quiescirung seine Entlassung nachgesucht und erhalten hat, in unserer Provinz eine Subscription eröffnet worden ist, wodurch die Theilnehmer sich verbindlich machen sollen, den von jenem Deputirten früher bezogenen Staatsgehalt in Anerkenntniß seiner Treue und Hingebung für Fürst und Vaterland, vom 1sten November d. J. an 13 Jahre lang, vorbehaltlich etwaiger weiterer Bewilligung nach Ablauf dieser Zeit, zu ersetzen.

Am vorigen Montag hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft der angesehensten Bewohner der Stadt und des Kantons Oppenheim, worunter auch eine Anzahl Wähler dieses Bezirks, in der Kantonal-Hauptstadt zu einem Gastmahle vereinigt, um dem gewesenen Landtags-Abgeordneten Herrn Mohr von da ihre Achtung zu bezeigen, insbesondere aber seiner landständischen Wirksamkeit die volleste Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Man begnügte sich nicht blos damit, ihm durch das lebendige Wort die Gefühle der Gesellschaft auszudrücken; sondern verehrte ihm auch einen mit sinnvollen Devisen gezierten silbernen Pokal, der, gefüllt mit edlem Niersteiner, die Runde machte und den frohen patriotischen Kreis zu Toasten vereinigte, welche sich in Verehrung gegen den Großherzog, in Dank gegen die Staats-Regierung und in Beifall für unseren wackeren Landsmann auflösten. Den Werth und die eigentliche Bedeutung dieses Gastmahles wird man übrigens um so richtiger würdigen lernen, wenn man weiß, daß Hr. Mohr diesmal nicht von einem Rheinhessischen Wahlbezirk, wie auf den beiden zunächst vorhergegangenen Landtagen, sondern von dem jenseitigen eilften der Provinz Starkenburg gewählt worden war, und daß er in der nun aufgelösten zweiten Kammer zu den Gemäßigten gehörte, welche, von gleich regem Pflichtgefühl gegen Fürst und Vaterland durchdrungen, nur von dem aufrichtigen Zusammenwirken der gesetzgebenden Gewalten Heilsames erwarten zu dürfen glaubten.

Gießen, vom 11. December. Der hiesige Hofgerichts-Präsident und Kanzler der Landes-Universität, Freiherr von Arens, welcher zum Ober-Appellations- und Kassengerichts-Präsidenten befördert ist, hat heute unsere Stadt verlassen. Das gesammte Hofgerichts-Personal und die Studenten der hiesigen Universität gaben dem Scheidenden eine glänzende Nachtmusik und Abendschmaus.

Vom Main, Anfangs December. Die Aufmerksamkeit der Verwaltung ist gegenwärtig vorzüglich auf die Mauthverhältnisse gerichtet, die einer neuen Reform entgegensehen. Der ehemalige Chef dieser Anstalt, Hr. von Wirschinger, hat seinen wichtigen Posten an den ersten Mauthrath von Sibein abgetreten, und letzterer seit seiner mit Auszeichnung vollzogenen Sendung nach Berlin das volle Vertrauen des Ministeriums erworben. So viel man weiß, ist Sibein nicht durchgehend mit den Ansichten seines Amtsvorgängers einverstanden, und daher erwartet man schon jetzt neue Einrichtungen, von denen man mit Gewißheit voraussieht, daß sie mit den Preußischen Anstalten übereinstimmen werden. So, wie man vernimmt, hat auch Sibein, nachdem er seine Militairchargen niedergelegt hatte, seine ersten Zolldienste unter Preußen gethan. Ob nun wohl in der Regel ein neuer Chef auch ein neues Personal zu schaffen sich beeilt, so steht doch dies jetzt nicht zu erwarten, weil der Zolldienst mit geringer Ausnahme gut bestellt ist, und solche Personaländerungen der Staatskasse und dem Dienste auf gleiche Weise schaden. In wie fern die bereits eingeleiteten Zollverbindungen mit Oesterreich nunmehr zu Ende geführt werden können, ist für jetzt noch nicht abzusehen, obgleich erst dadurch Deutschlands National-Handels-Einheit völlig hergestellt würde. — So viel man vernimmt, wird der künftige Landtag erst mit Februar 1834 eröffnet. Die Theilnahme an den landständischen Verhandlungen hat sich seit den letzten alles Maß überschreitenden Debatten sehr vermindert, indeß bemerkt man doch, daß mehre Abgeordnete das nächste Mal fehlen werden. So ist Baron von Closen verhaftet, und wird der Spezialuntersuchung kaum entgehen; ein gleiches Loos erwartet den bisher nicht auffindbaren Dr. Schwindel. — Noch immer dauern die politischen Untersuchungen fort, und bereits sind so Viele durch die Tribunale zu Zwangsarbeiten verurtheilt worden, daß man glaubt, es werde eine allgemeine Amnestie auch die Befangenen zur dankbaren Anhänglichkeit an den Thron der Gnade fesseln. Unsere Nachbarn in Baden haben einen ähnlichen Akt mit entschiedenem Erfolge exercirt. — Die Vorarbeiten zur Herstellung einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth sind bereits geschlossen. Der Fonds dazu von weit über eine Million ist ausgeworfen, und große Zuschüsse aus dem Kabinet sind dankbar angenommen worden. Die Anstalt wird den Namen „Ludwigs-Eisenbahn" führen. In sieben Jahren hoffen die Aktionaire die Einlagen zurückzuerhalten, worauf ihnen die Renten bleiben. — Den wegen politischer Vorgänge Entflohenen geht es im Auslande äußerst schlecht; Advokat S. aus dem Rheinkreise wird beschuldigt, eine ihm anvertraute Kasse von 20,000 Fl. mitgenommen zu haben. Die Nachrichten aus Griechenland sind schwankend, und aus allem geht hervor, daß es an Unruhen und hinraffenden Fiebern nicht fehlt. Indeß ist der König angebetet und die Verwaltung einfach und redlich.

München, vom 12. Dec. Die „Münchener politische Zeitung" sagt: „Der neueste Pariser **Courrier** enthält einen Artikel über den bevorstehenden Deutschen Ministerkongreß, worin er erzählt, das Französische Kabinet habe, auf die erhaltene amtliche Anzeige, daß dieser Kongreß stattfinden

werde, in Form eines Rundschreibens an die Deutschen Staaten eine Art von Protestation erlassen. Es soll darin bemerken, daß es mit den Staaten 2ten und 3ten Ranges durch zu intime Bande gemeinsamen Interesses und gegenseitiger Sympathie verbunden sey, als daß es den geringsten Eingriff in ihre Unabhängigkeit mit Gleichmuth sehen, und nicht unter solchen Umständen die Anerbietungen einer alten Freundschaft erneuern sollte. Wir sind nicht in der Lage, über die Existenz der Nicht-Existenz einer solchen Note etwas Bejahendes oder Verneinendes sagen zu können; das aber dürfen wir mit Herz und Mund bekennen, daß die Deutschen Fürsten, was „Interesse", Sympathie" und „Freundschaft" betrifft, zu keiner Zeit unter sich einiger waren, nie übereinstimmender dachten, als gegenwärtig, und daß die Unterstellung, als beabsichtigten die größten Deutschen Mächte Eingriffe in die Unabhängigkeit der der kleineren, ein Popanz ist, mit dem man Franz. Kaffeehauspolitiker, nicht vernünftige Deutsche schreckt."

Nach Straßburger Blättern hat erst am 12ten d. M. Dr. Siebenpfeiffer Weissenburg, wo derselbe mehre Tage sich aufgehalten hatte, verlassen, um sich nach der Schweiz zu begeben; im Augenblicke seiner Abreise von dort hat ihm ein Bürger von Bergzabern noch einen prächtigen, mit Inschriften verzierten, Becher überreicht. Durch Straßburg ist Siebenpfeiffer nicht gereist; er hatte mehre Einladungen, die derselbe von dortigen Einwohnern erhielt, abgelehnt.

Der Vorstand der General-Zoll-Administration, von Wirschinger, ist zum Geheimen Rath ernannt worden. — Die neulich erwähnte Verordnung wegen Verschärfung der Zoll-Aufsicht im Rhein-Kreise gegen die Badische Grenze erscheint als eine Sicherungs-Maßregel für die bevorstehende Zoll-Vereinigung, damit Rhein-Preußen nicht ebenfalls mit geschmuggelten Waaren überschwemmt werden könne. Uebrigens ist die Rhein-Grenze schon seit einiger Zeit strenger bewacht, und, wie es heißt, sollen auch die Schleichhändler-Prämien bedeutend gestiegen seyn.

Würzburg, vom 14. December. Gestern Abends 8 Uhr starb dahier an einem Schlagflusse im 80sten Lebensjahre Herr Christian Johann Baptist v. Wagner, Dr. beider Rechte, Königl. Baierischer Geheimer Staatsrath, Commandeur des Civil-Verdienst-Ordens der Baierischen Krone und des Großherzogl. Toskanischen St. Joseph-Ordens.

Stuttgardt, vom 13. Dec. Wie wir hören, hat Herr Ober-Justizrath Habermaaß in Tübingen, in Folge seiner leidenden Gesundheit, und der durch die Untersuchung gegen die verbotenen Studentenverbindungen überhäuften Geschäfte des Ober-Amtsgerichts Tübingen, um Versetzung auf eine andere Stelle gebeten.

Unsere Kammern sind nun endlich vertagt. Dieses war der zweite Landtag, welchen, seit die Verfassung besteht, Se. Maj. der König in Höchsteigner Person geschlossen haben. Höchstdieselben begaben sich zu diesem Zweck reitend aus dem Schlosse in das Ständehaus, wobei Ihnen von der, in Spaliere aufgestellten Infanterie und Kavallerie ein Hoch gebracht wurde. Die Rede desselben werden Sie in unsern Blättern gelesen haben. Vor und nach derselben wurden je 50 Kanonenschüsse gelöst. Einige Mitglieder unserer Abgeordneten-Kammer, die an der Spitze der Opposition standen, schienen zu beabsichtigen, und ließen es auch laut werden, den Chef des Finanz-Ministeriums, Geheimenrath Herdegen, in Anklagestand zu versetzen; dieser aber erklärte, daß er sie selbst für Aeußerungen in der Kammer zur Verantwortung ziehen werde. Man glaubt jedoch, die Sache werde keine bedeutenden Folgen haben. — Wie wenig man in Tübingen neue Unruhen befürchtet, wie sehr man im Gegentheil Vertrauen auf die Studierenden hat, beweist folgender Umstand, der nicht ganz ohne Interesse ist. Vor einigen Tagen starb daselbst ein allgemein geachteter Student. Seine Bekannten baten um Erlaubniß, ihn nach altem Brauch und Herkommen beerdigen zu dürfen, und erhielten eine entsprechende Antwort. Seit 1825 wurde in Tübingen kein Student nach eigentlichem Burschenbrauch beerdigt. Beinahe die ganze Universität begleitete die Leiche, aber die Studenten ehrten das in sie gesetzte Vertrauen, und auch nicht die geringsten Excesse oder die kleinste Unordnung fiel vor. Diejenigen Studenten, welche hier in politische Sachen verwickelt, und in Untersuchung gezogen waren, mußten alle die Universität verlassen, was für sie sehr hart ist, da sie auch sonst nirgends ihre Studien fortsetzen können. Mehre derselben meldeten sich bei dem bekannten Institut Hohenheim, um die Landwirthschaft zu studieren, und dann nach Amerika auszuwandern, sie wurden jedoch nicht angenommen. So viel man vernimmt, wollen fast alle nach Ausgang ihres Processes das Land verlassen, und über dem Meere eine neue Heimath suchen.

Karlsruhe, vom 12. December. Als Präsident unseres Kriegsministeriums ist General-Major von Freydorf an die Stelle des wegen Kränklichkeit pensionirten General-Lieutenant von Schäffer getreten. Ganz ungegründet ist die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht von beabsichtigter Wieder-Aktivirung des verabschiedeten Majors von Hennenhofer.

Freiburg, vom 13. Decbr. Die verdrießlichen Vorfälle der letzten acht Tage beschäftigen unsere Stadt fortwährend und haben auch bereits einen Rhapsoden gefunden, doch wurde der Lithograph des Gedichts verhaftet. Das Universitätsamt und die städtische Behörde scheinen in ihren Ansichten über diese Vorfälle sehr von einander abzuweichen.

Eine unterm 12ten d. erschienene neuere Erklärung des Freiburger Stadt-Amtes berichtigt, auf die bei ihm vorgekommene Beschwerdeführung mehrer hiesigen Bürger, welche als Organ anderer Mitbürger auftraten, einige harte Ausdrücke seines letzthin erschienenen Aufrufs, und verbindet damit die erfreuliche Versicherung, daß seit dem 9. Dec., wo es jenen Aufruf erließ, nach seinem Wissen auch nicht der mindeste Exceß vorgefallen ist.

Weimar, vom 14. Decbr. Nachdem der Landtag die Staatsverträge vom 10ten und vom 11. Mai d. J. in mehren vertraulichen Sitzungen erwogen, hat auch er in einer Erklärungsschrift vom 10 Decbr. seinen Dank für den Beitritt zu dem großen Deutschen Zoll- und Handelsverein ausgesprochen und zu mehren Gesetzen, welche der Ausführung derselben vom 1. Januar 1834 an dienen sollen, seine verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt. Demzufolge werden in dem heutigen Regierungsblatte die Verträge selbst, das Gesetz über die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgabe und den Zolltarif bekannt gemacht werden. Die nächste Nummer desselben wird das Gesetz wegen Besteuerung anderer inländischer Erzeugnisse enthalten. — Der diesseitige Abgeordnete, Geheime Legationsrath Thon, wird am Ende dieser Woche von Berlin zurückkehren.

* *

Kassel, vom 13. Decbr. Am 9ten d. ist endlich die Konstituirung einer Klassensteuer-Commission durch das Loos aus den Wahlmännern gebildet worden. Nach der Loosung wurde den nunmehr zur Commission bestimmten Mitgliedern vom Herrn Bürgermeister Schomburg bekannt gemacht, daß ihre Geschäfte alsbald beginnen und selbige schon bis zum 31sten d. M. beendigt seyn müßten.

Der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Trott, hat nunmehr definitiv die Bestimmung erhalten, sich zu den Minister-Konferenzen nach Wien zu begeben. Das Portefeuille des Aeußern wird, wie man vernimmt, einstweilen der Finanz-Minister, Hr. v. Motz, übernehmen. Eine Aenderung unsrer neuen, seit drei Jahren bestehenden Verfassung wird hier um so weniger besorgt, als dieselbe ganz auf legalem Wege vertragsmäßig zu Stande gekommen ist, und in den Grundgesetzen des Deutschen Bundes, namentlich im Art. 56 der Wiener Schlußacte, bestimmt ist, daß die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfassungen der Deutschen Bundesstaaten nur auf dem durch die Verfassungen selbst vorgeschriebenen Wege abgeändert werden können.

Dresden, vom 12. December. Die erste Kammer hat in ihrer Sitzung am 4ten d. die specielle Berathung über den Gesetzentwurf wegen Erfüllung der Militairpflicht beschlossen und denselben mit einigen modificirenden Anträgen angenommen. Die zweite Kammer setzte ihre Berathung über den Entwurf zu einer Gewerb- und Personen-Steuer fort.

Oesterreich.

Wien, vom 6. December. Unsere Nachrichten aus Griechenland lauten vortrefflich. Ueberall herrscht Ruhe, und der Handel fängt an sich zu heben. Die Bestellungen in Triest von den angesehensten Griechischen Handelshäusern sind bedeutend; die regelmäßige Postverbindung mit Nauplia, welche die Griechische Regierung durch Paketboote zu bewerkstelligen angefangen hat, wird für den Handelsstand von sehr großem Nutzen seyn, und dazu dienen Griechenland zu einem Entrepot für den Handel des mittelländischen Meeres und den Orient zu machen. Man muß der Griechischen Regentschaft die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie während ihrer kurzen Verwaltung das Unmögliche geleistet hat; nicht nur Griechenland ist ihr Dank schuldig, sondern alle handeltreibenden Nationen.

Rußland.

Warschau, vom 15ten Dezember. Der Dziennik Powszechny meldet: „Aus einer früheren Publikation ist schon bekannt, daß am 26. November d. J. an vier zu den bewaffneten Banden gehörigen Verbrechern die Hinrichtung vollzogen worden ist. Das Feld-Auditoriat der aktiven Armee hat noch folgende Individuen derselben Vergehen schuldig befunden: 1) Anton Winnizki, der, nachdem er sich nach Frankreich entfernt, dort zu dem Bunde der Karbonaris gehörte und später an der Verschwörung des Zaliwski Theil nahm, sich den Titel eines Chefs der Bezirke von Gostyn und Kujavien aneignete, heimlich nach dem Königreich kam, um dort einen Aufstand anzuzetteln, verschiedenen Gutsbesitzern seine verbrecherischen Absichten eröffnete und sie zur Theilnahme an seinen Plänen aufforderte. 2) Den Joseph Dombkowski, der sich freiwillig der Bande des Zawisza zugesellte und an den in den Wäldern von Krosniewice an 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 2 Gemeinen der Russischen Husaren verübten Mordthaten Theil nahm. 3) Den Paul Woytkiewicz und 4) den Gregor Zajonz, die sich im Jahre 1831 mit Anderen zusammen nach Preußen entfernten, später daselbst in Borzewski's und Zawisza's Bande eintraten, heimlich die Gränzen des Königreichs Polen mit bewaffneter Hand überschritten, um einen Aufstand zu erregen, und ebenfalls an der Ermordung dreier Kosaken eines Offiziers, eines Unteroffiziers und zweier Husaren Theil nahm; endlich 5) den Ignaz Moroz, der sich der Bande der Aufrührer anschloß und an den in den Wäldern von Krosniewice verübten Mordthaten Theil nahm. Für diese schweren Verbrechen hat das Feld-Auditoriat der aktiven Armee, in Gemäßheit der militairischen Strafgesetze, die oben bezeichneten Individuen: Anton Winnizki, Joseph Dombkowski, Paul Woytkiewicz, Gregor Zajonz und Ignaz Moroz zur Füsilirung verurtheilt. Dieses Urtheil ist von dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee bestätigt und an Winnizki und Dombkowski in Kalisch, an Woytkiewicz, Zajonz und Moroz in Lipno in der Wojewodschaft Plozk vollzogen worden."

Den statistischen Tabellen zufolge, belief sich die Bevölkerung des Königreichs Polen im Jahre 1832 auf 3,914,666 Seelen, wovon 1,933,390 männlichen und 1,981,275 weiblichen Geschlechts; der Religion nach zerfällt die Bevölkerung in 3,236,513 Katholiken, 106,936 Griechen, 177,806 Lutheraner, 3815 Reformirte, 384,037 Juden und 5568 von verschiedenen andern Glaubens-Bekenntnissen. Warschau zählte 121,868 Einwohner, 6613 weniger als im Jahre 1827.

Frankreich.

Straßburg, vom 10. Dec. Heute Morgen früh ging ein beträchtliches Detaschement Artillerie zu Pferde in aller Schnelle nach Weissenburg ab. Vor einigen Tagen bereits wurde das Piket an der großen Rheinbrücke, Kehl gegenüber, bedeutend vermehrt; es besteht in diesem Augenblicke aus einem Hauptmann, einem Lieutenant oder Unterlieutenant und fünfzig Soldaten. Man ist sehr begierig, näheren Aufschluß über den Zusammenhang dieser verschiedenen Maßregeln zu erfahren.

Paris, vom 10. Decbr. (Const.) Herr Charles Dupin hatte bei der Diskussion der Frage, ob die Steinkohlen für einen geringern Zoll in Frankreich eingeführt werden könnten als bisher, sich dagegen erklärt, und folgende Argumentation dabei angewendet. „England hat eine Armentaxe, Frankreich nicht. Mittelst dieser kommt es über alle Handelskrisen hinweg; wenn die Nachfragen aufhören, können die Manufakturen doch zu arbeiten fortfahren, weil die Armentaxe alsdann die Hand-Arbeit bezahlt. In Frankreich ist dem nicht so; dies gewährt daher für England einen sichtlichen Vortheil, mittelst dessen es seine Fabrikate immer billiger herstellen kann als Frankreich." Der Const. erwiedert hierauf: Hr. Ch. Dupin hat vergessen, daß, wenn England eine Armentaxe von 210 Millionen Fr. hat, Frankreich dafür eine Grundsteuer von 250 Millionen zahlt, die England nicht entrichtet. Er hat auch vergessen, daß das Brot in London doppelt so viel kostet als in Paris, so daß jetzt Französische Spekulanten von einer Lücke in der Englischen Gesetzgebung, die zwar Mehl und Körner hoch besteuert, Brot aber nicht, Vortheil ziehen, indem sie Französisches Brot in England einführen. Ueberdies können die 210 Millionen Armentaxe kaum 400,000 Menschen ernähren. Dagegen repräsentiren die Dampf- und anderen Maschinen in England eine Bevölkerung von mindestens 35 Millionen Menschen. Welches Gewicht kann daher neben dieser ungeheuern produktiven Macht, diejenige haben, welche sich

unter dem Namen der Armentaxe in die Werkstätten einführt? — Aber wie ist England dahin gekommen, seine Bevölkerung auf diese Art zu verdreifachen? Nur durch den wohlfeilen Preis des Eisens und der Steinkohlen. Und bei uns will man glauben machen, daß dies die unbedeutendste Sache von der Welt sey. Man berechnet, was die Herabsetzung des Zolls auf diese Gegenstände für eine Elle Kalikot oder ein Hektoliter Getreide für Einfluß haben könne, zu welcher Produktion man das Stück Eisen zu einer Pflugschaar oder einige Kohlen gebraucht! Da hat man denn freilich gefunden, daß nach dieser Betrachtungsweise es auf den Preis eines Scheffels Steinkohlen oder einer Eisenstange nicht sonderlich ankömmt. Frankreich wird Mühe haben zu glauben, daß solche Argumente nur gemacht werden, und doch ist dies nicht nur geschehen, sondern sie haben sogar Eingang gefunden!

Paris, vom 11. Decbr. In Betreff der Besteuerung der Steinkohlen wie des Preises haben sich die verschiedenen Conseils noch nicht vereinigen können. Doch haben sie für einige andere Fragen, als z. B. in Betreff des Salpeters, der bessern Einrichtung der Douanen, ferner über die Frage, welche Industrie am meisten des Schutzes bedürfe u. s. w. Commissionen niedergesetzt. Auch ist eine Commission der allgemeinen Wünsche eingesetzt worden.

Der mehrgenannte Vorsteher der Advokaten Hr. Parquin, ist in Folge der Verdrießlichkeiten, die ihm seine Zwistigkeiten mit dem Gerichtshofe gemacht haben, erkrankt; es heißt, der Schlag habe ihn gestern getroffen, und er habe zweimal zur Ader lassen müssen.

Das Journal des Débats sagt, man wolle durch Privat-Briefe aus Madrid die Nachricht erhalten haben, daß Don Carlos sich mit einem Gefolge von etwa 30 Personen in Miranda del Duero befinde, und daß der zur Verfolgung Merino's abgesandte General unterm 28. Nov. einen Bericht an den Kriegs-Minister gerichtet habe, worin er demselben melde, daß er dem Corps des Pfarrers Merino eine Niederlage beigebracht, und daß Letzterer sich darauf in die Gebirge zurückgezogen hätte.

Das Journal des Débats tadelt die große Härte der Proklamation des Generals Castannon. „Wir wünschten," äußert dasselbe, „die Authenticität dieses Aktenstückes in Zweifel stellen zu können." — Auch das Journal du Commerce bemerkt, ene Proklamation gebe einen Begriff von den herben Formen, die der Bürgerkrieg in Spanien annehme.

Das Mémorial bordelais meint, wenn die Proclamation des General Castannon die Spanier nicht aufbringe, so würde die Ohnmacht der Karlistischen Partei und der Widerwille der Massen gegen dieselbe klar am Tage liegen.

Der Moniteur giebt nach Bordeauxer Blättern ein Verzeichniß der aus Portugal nach der Spanischen Provinz übergetretenen Französischen Offiziere, welche unter Dom Miguel gedient haben. Es befinden sich darunter der Marschall Bourmont, der General Clouet, die Obersten Vicomte Charles von Bourmont, Vicomte von Kersabiec, Camille Fortbounnais, Edouard Ledhy und Vicomte von Lamotte, der General Graf von Larochejacquelein, der, so wie Clouet und mehre andere Offiziere, die in Portugal verwundet wurden, noch krank ist, und die General-Majors Jean Bourdan und Baron Girard. Mehre von diesen Offizieren haben, da sie aller Hülfsmittel beraubt waren, von der Spanischen Regierung eine Geld-Unterstützung zur Fortsetzung ihrer Reise nach Malaga und Cadix erhalten.

Paris, den 12. December. Der Prozeß wegen der Verschwörung am 28sten Julius hatte gestern eine ungeheure Menschenmenge in dem Gerichtssaal des Assisenhofs zusammengeführt. Um 10 Uhr wurden die Angeklagten, deren Advokaten kaum durch durch das Gedränge konnten, hineingeführt. Es waren ihrer 27; darunter der mehrgenannte Vincent Raspail, der Kapitain Kersosy, eine Dlle. Langlois 28 Jahre alt, mehre Schüler der polytechnischen Schule und überhaupt größtentheils junge Leute von 17 — 22 Jahren u. s. w. Unter den Geschworenen befindet sich auch Herr Viennet, Mitglied der Deputirtenkammer. Der Greffier liest die Anklage. (Diese haben wir zum großen Theil bereits mitgetheilt.) Sie richtet sich gänzlich gegen die Gesellschaft der Menschenrechte, zu der die Angeklagten fast sämmtlich gehören, und behauptet, dieselbe habe außer der Verbreitung verderblicher Prinzipien, auch durch thätliche Schritte sich gegen den Staat und die öffentliche Ruhe vergangen. Sie beabsichtigte anfangs in den Juniustagen eine Verschwörung, schob diese aber bis zum 28sten Julius hinaus, indem sie die Verläumdungen zum Vorwand nahm, welche man im Publikum über die Befestigung von Paris verbreitet hatte. Sie suchte deshalb einige wenige Soldaten durch Geld und Versprechungen zu gewinnen, und sich namentlich Anhänger in der polytechnischen Schule zu verschaffen. Am 21sten Julius vereinigten sich 19 Oberhäupter der verschiedenen Abtheilungen (séries) der Gesellschaft über die Basis einer augenblicklichen allgemeinen Vereinigung, aus welcher ein außerordentliches Comité zum handelnden Einschreiten (Comité d'action) hervorging. Die Instruction hat zwar die Mitglieder des Comités nicht ergeben, wohl aber die unleugbaren Documente von seiner Existenz. Eine Tagesordnung des Comités begann damit, über die Kräfte der Gesellschaft für drei Tage der Juliusfeier zu disponiren, und mehrere andere Vorkehrungen zu treffen. Indessen kamen diese Pläne wegen verschiedener innerer Zwiespalte der Gesellschaft und anderer Hindernisse nicht zur Ausführung, obgleich man alle vorbereitenden Schritte dazu that. Es war fest beschlossen gewesen, am 28sten Julius den Ruf zum Aufruhr erschallen zu lassen. Wenn er unterblieb, so war es nur der Mangel an Muth der Verschworenen, der ihn hinderte. Das Verbrechen der Verbindung gegen die Sicherheit des Staats ist nichts desto weniger begangen worden. — Nunmehr folgen die Anklagen gegen die einzelnen Schuldigen. Der erste der verhört wird, ist der Hauptmann Kersosy. Er verlangt erst sein republikanisches Glaubensbekenntniß abzulegen, weil ihn Herr Persil des Carlismus angeklagt habe. Auf die Frage, ob er zur Gesellschaft der Menschenrechte gehöre, weigert er sich zu antworten, bis ein Anklageakt gegen ihn existire, der der Beantwortung werth sey. Es wird zu Protokoll genommen, daß der Angeklagte sich weigert zu antworten. Der zweite der verhört wird, ist Hr. Raspail. Er antwortet in demselben Tone. Präsident: Sind Sie Mitglied der Gesellschaft der Menschenrechte? Hr. Raspail: Ich habe ein System annehmen müssen, welches ich der Jury entwickeln werde. Präsident: Dies ist nicht nöthig. Hr. Raspail: Wohl denn, so nehme man unsere Köpfe. Präsident: Ihre Köpfe sind nicht gefährdet in dieser Sache. Hr. Raspail: So bedroht uns ewiges Gefängniß oder Deportation, und diese ist nur eine andre Art des Todes. Die Sache ist zu wichtig, als daß wir uns unsere Vertheidigung aufdringen lassen müßten." Der Angeklagte beharrt bei dieser Art zu antworten. Fast ganz so benahmen sich alle Folgenden. Sie behaupten, die Anklage des Herrn Persil sei eine Mystifikation, ein unwürdiger Roman. Hierauf

folgt die Verhörung der Zeugen, die meist sehr unbestimmt aussagen. Die Details sind zu verwickelt, um sie zu verfolgen. Die Verhandlung wird abgebrochen, um morgen fortgesetzt zu werden.

(Temps) Hr. von Talleyrand ist jetzt wieder die Seele des Kabinets. Ohne dem fast täglichen Ministerrath beizuwohnen, hat er doch eine entscheidende und überwiegende Stimme.

Die drei Conseils haben nunmehr die Frage über die Besteuerung des Eisens und anderer Metalle beendigt und werden nur noch darüber voti ren. Es scheint nicht, daß wesentliche Aenderungen eintreten dürften.

Die ministeriellen Blätter enthalten heute Folgendes über die Ereignisse in Spanien: „Die Insurgenten des Königreichs Valencia halten Morella noch immer besetzt; aber sie scheinen unter der Bevölkerung dieser Provinz nicht viel Anhang zu finden. Ein Angriff den sie am 1. Dezbr. gegen den General Breton unternahmen, wurde mit Verlust für sie zurückgeschlagen. In der Stadt Orihuela ist ein Aufstand versucht worden, den 4 Mönche leiteten; die Rebellen zerstreuten sich augenblicklich, als von Carthagena aus Truppen gegen sie anrückten. Catalonien und Arragonien bleiben fortwährend ruhig. Die Straße von Madrid nach Bayonne ist jetzt ganz frei. Man versichert daß Ihre Majestät die Königin Regentin folgende Ernennungen vorgenommen hat: Graf von Montenegro zum General-Capitain der Ballarischen Inseln; Fürst von Anglona zum General-Capitain des Königreichs Granada; General Ramonet zum Kommandanten der Provinz La Mancha und General Martinez de San Martin zum zweiten Kommandant des Königreichs Valencia." — Das Journal de Paris fügt diesen Nachrichten noch hinzu: „Die Korrespondenz der heute eingegangenen Bordeauxer Zeitungen enthält nichts Neues. Es scheint, daß die Truppen der Königin sich anschicken, den in Navarra versammelten Karlisten einen Hauptschlag beizubringen."

Folgendes ist der in der Madrider Hof-Zeitung vom 30. Nov. enthaltene offizielle Bericht über die von dem Pfarrer Merino erlittene Niederlage: „Der General-Major Don Pedro Pastor berichtete unterm 28sten d. an den Kriegs-Minister, daß der Brigadier Don Antonio Tajo, der eine Kolonne der unter seinem Kommando stehenden Truppen befehligt und zur Verfolgung des Rebellen Merino abgeschickt worden war, Letzteren nach einem Eilmarsch in den Gebirgen von Nevrida, Ciruelo und Pinilla erreicht hat. Der Capitain der reitenden Grenadiere von der Königlichen Garde, Don Jose Lafit, erhielt den Befehl, mit 50 Mann von seiner Compagnie, gedeckt von der Tirailleur-Compagnie des 1sten Regiments der Königlichen Provinzial-Garde, die Empörer anzugreifen, was er mit eben so viel Tapferkeit als Unerschrockenheit ausführte, ungeachtet er durch ein dichtes Gehölz und durch unebenes Terrain behindert ward. Die Aufrührer wurden zersprengt. Wäre nicht in jenem Augenblick gerade starker Schnee gefallen, so würde man sich gewiß der Bande Merino's, ihren Anführer selbst mit eingeschlossen, bemächtigt haben. Ein Todter, 5 Gefangene, worunter sich 2 Sträflinge befanden, 7 Pferde und verschiedenes Kriegsgeräth waren das Resultat dieses Tages. Die angreifenden Truppen und auch die übrige Kolonne zeigten große Begeisterung und lobenswerthe Bravour, obgleich sie die Strapazen eines viertägigen Marsches durch Gebirge und die größten Entbehrungen zu ertragen gehabt. Die Aufrührer wurden anderthalb Meilen weit verfolgt. Nur die Dunkelheit der Nacht machte es ihnen möglich, zu entkommen."

Dieselbe Nummer der Madrider Hof-Zeitung meldet noch Folgendes: „Am 28sten d. M. hat die Königin 21 Individuen, die in den zu Soria und Catalayud zu Gunsten Don Carlos stattgehabten Aufständen kompromittirt waren, Amnestie bewilligt. — In einem Bericht vom 26. November benachrichtigt der General-Capitain von Arragonien den interimistisch mit dem Portefeuille des Krieges beliehenen Minister, daß der Brigadier Tena, dessen erster Lieutenant Don Roque Leon und 5 Individuen, die zu einer bewaffneten Bande gehörten, gefangen genommen und, mit Ausnahme des Ex-Brigadiers Tena, der nach Saragossa abgeführt wurde, um dort seine Strafe zu empfangen, sogleich erschossen worden sind. — Der Alcalde von Riaza meldet unterm 27sten dieses Monats, daß alle ehemaligen Königl. Freiwilligen, die sich aus dieser Stadt entfernt hatten, um sich dem Pfarrer Merino anzuschließen, an ihren Heerd zurückgekehrt seyen, um von dem durch den General-Capitain von Alt-Castilien bewilligten General-Pardon Gebrauch zu machen. Der Ex-Commandeur des Bataillons von Sepulveda und mehre andere Offiziere befinden sich unter dieser Zahl."

Das Mémorial bordelais vom 9. December meldet „Ein aus St. Sebastian eingegangenes Schreiben unterrichtet uns von einem sehr wichtigen Ereignisse. Der Regentschafts-Rath soll eine energische Protestation gegen die Beibehaltung des Herrn Zea am Staats-Ruder eingereicht haben. Also wäre das Mißvergnügen schon aus dem Publikum in die politischen Körperschaften übergegangen, die einen Theil der Regierung ausmachen. Dies dürfte die constitutionnelle Sache sehr fördern. Ein Minister braucht zwar nicht immer auf die öffentliche Meinung zu achten, wenn er sich stark genug fühlt, aber sobald sein politisches System von Männern getadelt wird, die ihm gleich gestellt sind, so muß er wohl die Unmöglichkeit einsehen, noch länger dabei zu beharren. Es soll uns daher nicht Wunder nehmen, wenn wir nächstens auf offiziellem Wege die Entlassung des Herrn Zea Bermudez erfahren."

In Bayonne hatte sich am 7ten d. M. das Gerücht verbreitet, daß Irun aufs Neue von den Karlisten besetzt worden und daß ein Insurgenten-Bataillon, welches bisher in Elizondo gestanden, bis unter die Mauern von Pampelona vorgerückt sey.

Der Messager meldet noch am Schluß seines Blattes, angeblich nach dem auf außerordentlichem Wege eingegangenen Indicateur de Bordeaux vom 10ten d., daß, einem Schreiben aus Biscaya vom 8ten zufolge, am 4ten zu Onnate ein Gefecht vorgefallen sey; der Brigadier Lorenzo habe auf Befehl des Generals Valdez die Karlisten angegriffen, ihnen 100 Mann getödtet, einige Gefangene und 3 Kanonen abgenommen; nach dieser Niederlage hätte sich die Karlistische Partei nach Navarra zurückgezogen; sie werde von den Generalen Valdez, Castannon und Lorenzo verfolgt, während der General Sarsfield, der bereits in Pampelona angekommen sey, und der Graf von Espeleta in Arragonien sich anschickten, sie zu umzingeln und ihr den Rückzug abzuschneiden.

In Bezug auf das in der Madrider Hofzeitung enthaltene Bulletin über die Niederlage Merino's sagt heute die Gazette de France: „In diesem Gefechte ist ein Todter geblieben, und fünf Gefangene sind gemacht worden; und dies nennt man in Madrid einen Sieg."

Mit der Gesundheit des Herrn Parquin bessert es sich.

Am 4ten dies. wurde die Diligence von Carpentras nach Avignon durch einen einzigen Mann mit einer Flinte bewaffnet, angehalten, der den sämmtlichen 13 Passagieren (!) ihr Geld abnahm. Nur einer Dame gelang es 1000 Fr. zu verbergen, und einem andern Passagier mit 3000 Fr. über Feld zu entwischen. Dieser Davonläufer scheint der größte Held der Gesellschaft gewesen zu seyn.

Paris, vom 13. Dec. Das Journal des Débats giebt Nachrichten aus Madrid vom 3. December. In der Hof-Zeitung von diesem Tage liest man ein vom 30sten v. M. datirtes Dekret, wodurch das Spanische Gebiet in 43 Provinzen oder Departements getheilt wird. Ein zweitet Dekret von demselben Tage, contrasignirt von Herrn Burgos, setzt die Befugnisse und Gehälter der neuen Departements-Chefs fest. Das Gefolge des Herzogs von San-Fernando war am 3ten bereits in Madrid angekommen, und man erwartete noch an demselben Abend den Herzog selbst. Eben so waren der General Vigodet und die Gesandten Cordova und Anduaga angekommen. Herr Prat-y-Zea ist zum Spanischen Konsul in Bayonne an die Stelle des Herrn Iparragurre ernannt worden.

Die gestern gegebene Nachricht von dem Gefechte bei Onnate, in welchem die Insurgenten unter Zabala 100 Todte und 200 Gefangene verloren haben sollen, wird in den neusten Bordeauxer Blättern bestätigt.

Das Mémorial bordelais enthält nachstehendes Schreiben aus San-Sebastian vom 7ten: Wir sind hier wie betäubt. Die brutale Proclamation Castannon's hat allgemeinen Schrecken verbreitet, und alle Einwohner der Baskischen Provinzen, die sich bisher der Sache der Königin enthusiastisch gewe.ht, fühlen ihren Muth erkalten, seit man ihnen ihre Privilegien entzogen hat, ohne ihnen irgend einen Ersatz dafür zu gewähren. Castannon ist jedenfalls übel berathen. Die Insurgenten haben jetzt, wo man die Stimmung der Regierung gegen die Baskischen Provinzen kennen gelernt hat, in der öffentlichen Meinung gewonnen. Mehre Einwohner dieser Stadt, die sich laut für die Königin erklärt hatten, fangen bereits an, sich neutral zu halten, und ich zweifle, daß sie es bei dieser Neutralität belassen werden; eben so zweifele ich, daß Bilbao die Waffen zur Vertheidigung einer Sache ergreifen werde, die sich jetzt offenbar als eine Feindin dieser Provinz zeigt. Mit einem Worte, die Maßregel Castannon's war im höchsten Grade unpolitisch und wird zur Fortsetzung des Bürgerkrieges wesentlich beitragen."

Der Moniteur enthält eine vom gestrigen Tage datirte Königl. Verordnung, wodurch, in Betracht, daß die nach Algier abgefertigt gewesene Kommission ihr Geschäft beendigt hat, eine zweite Kommission zur Erörterung der von jener gesammelten Thatsachen und Aktenstücke ernannt wird. Diese zweite Kommission besteht aus 19 Mitgliedern, nämlich dem Herzog Decazes als Präsidenten, den Pairs Grafen Guilleminot, Grafen Bonnet, Grafen von Hauberfaert und Baron Mounier, den Deputirten von La Pinsonnière, Laurence, Piscatory, Reynard, Duchâtel, Dumon, Passy, Grafen von Sade und Baude, dem General-Lieutenant Bernard, dem Vice-Admiral von Rosamel, dem General-Major Montfort, dem Militair-Intendanten Baron Volland und dem Schiffs-Capitain Duval-Dailly.

Der Moniteur widerspricht zugleich dem von mehren Blättern verbreiteten Gerüchte, daß die Mitglieder der ersten Untersuchungs-Kommission große Terrain-Ankäufe in Algier gemacht hätten.

Der General Bonnot und Herr Piscatory, wovon Jener Präsident, Dieser Mitglied der gedachten Kommission war, sind in Paris angekommen.

Im Moniteur liest man ferner einen Bericht des Generals Voirol, wonach die Gesinnungen der verschiedenen Stämme der Araber sich täglich günstiger für Frankreich stellen sollen. Der Bey von Konstantine wäre in seinen Marsche auf Medeah von mehren befreundeten Stämmen Frankreichs in die Flucht geschlagen, und in die Unmöglichkeit versetzt worden, irgend etwas Ernstliches gegen Medeah zu unternehmen.

Großbritannien.

London, vom 10. December. „Wir vernehmen," sagt die Times, daß Lord Napier zum Ober-Kommissair bestimmt ist, um in Canton, gemäß der Akte von letzter Session, zur Regulirung des Handels mit China zu residiren. Es wird dieses eine Vacanz unter den Kammerherrn verursachen."

Wir haben Nachrichten aus der Republik Central-Amerika, die sehr günstig lauten. Die einzelnen Staaten waren überein gekommmen, Abgeordnete zu einem allgemeinen Kongreß zu senden, der sich mit dem Entwurf einer neuen Verfassung beschäftigen sollte. Die innern Unruhen waren glücklich beseitigt, und man erwartete die Eintracht in der ganzen Republik bald wieder hergestellt zu sehn.

Aus Falmouth schreibt man vom 8ten d.: Das Packetboot Briseis ist heute von Rio-Janeiro angekommen, welche Stadt dasselbe am 20. Oktober verließ. Die Partei des Ex-Kaisers Don Pedro ist dort sehr stark und verlangt seine Rückkehr nach Brasilien. Zu Rio-Janeiro hieß es, eine durch seine Anhänger bewaffnete Fregatte von 50 Kanonen stehe im Begriffe, nach dem Tajo abzugehen. — In der Nacht vom 21. September verfügte sich eine gewisse Anzahl Friedensrichter in den Pallast, wohin ihnen eine Menge Menschen folgte. Befragt über den Gegenstand ihres Besuches, erklärte der Sprecher unter ihnen, daß sie von einem Plan, den Kaiser zu entführen, gehört hätten. Sie kämen, sagten sie, um ihren Souverain zu schützen. Der Gouverneur des Kaisers sagte ihnen, daß er von diesem Komplott unterrichtet worden und bereits Vorsichtsmaßregeln ergriffen seyen. Die Richter wurden darauf entlassen und man verlegte in den Pallast noch mehr Polizei-Truppen. Am 26sten ward ein Dekret erlassen, welches die Friedensrichter wegen ihres tadelnswerthen Benehmens suspendirte.

Die Times sagt: „Die letzten Nachrichten aus Lissabon sind von einiger Wichtigkeit, weil daraus hervorgeht, daß die verheißene Einmischung und Vermittelung von Seiten Spaniens und Englands wirklich begonnen hat. Ueber die Beschaffenheit der gemachten Vorschläge oder über die Wahrscheinlichkeit ihrer Annahme enthalten die eingegangenen Briefe keine bestimmte Andeutung; indeß vermuthet man, daß Dom Miguel Zeit seines Lebens den Genuß seiner Einkünfte als Infant von Portugal zugesichert erhalten sollte, unter der Bedingung, daß er sich aus Portugal entferne; und man glaubte, daß der Zweck der Unterhandlungen auch darauf abziele, Dom Pedro los zu werden, der durch die letzten Handlungen und Maßregeln seines Ministeriums großes Unheil angerichtet hat. Man scheint daher voraus zu sehen, daß er seinerseits sich den Vergleichs-Vorschlägen ein wenig widersetzen, und daß er Anstalten zu einem kräftigen Angriff gegen

Santarem treffen werde, um dem Kampfe auf eine energischere Weise und ohne Annahme irgend einer Bedingung ein Ende zu machen.

Sir John Milley Doyle ist mit 7 oder 8 anderen in Dom Pedro's Diensten stehenden Offizieren mit dem Dampfschiffe „Wilhelm IV." aus Lissabon in Liverpool angekommen, angeblich, um Pferde für die Pedroistische Armee anzukaufen. Auch die Londoner Agenten Donna Maria's haben den Auftrag erhalten, Kauf-Kontrakte über die Lieferung von 800 Pferden, so wie von Gewehren Säbeln und anderem Kriegs-Bedarf, abzuschließen, die zur Equipirung der Portugiesischen National-Garde, welche nach dem Muster der Französischen organisirt wird, gebraucht werden sollen.

Durch Privat-Briefe von der Insel Antigua erfährt man, daß die Legislatur dieser Insel sehr geneigt ist, die Freilassung der Sklaven unverzüglich zu bewerkstelligen, und daß sie der Englischen Regierung in dieser Hinsicht schon Vorschläge gemacht hat. Der Plan jedoch, daß die Neger erst eine sogenannte Lehrzeit (apprenticeship) durchmachen sollen, ehe sie ganz ihre eigenen Herren werden, findet weder bei den Pflanzern, noch bei den Sklaven Beifall. Die Letzteren halten es zwar für eine Verbesserung ihrer Lage und nehmen es als solche an, aber es würde ihnen doch lieber seyn, wenn sie gleich Lohn erhielten. Sie zeigen sich im Ganzen keinesweges so hoch erfreut über die Veränderung ihrer Verhältnisse, als man geglaubt hatte, und viele von ihnen äußern große Freude darüber, daß ihre Herren durch diesen Wechsel nicht zu Grunde gerichtet werden.

London, vom 13. December. Die Gazette vom 10ten d. enthält die Bekanntmachung vom 9ten zur Prorogation des Parlaments bis zum 4. Februar 1834.

Am 10ten fand zu Dublin unter Vorsitz des Mayors eine öffentliche Volksversammlung statt, um Maßregeln zu berathen, wie die Urheber von neulich verübten Verbrechen der Arbeiter-Coalitionen baldigst zur Strafe gezogen werden könnten und an das Parlament eine Bittschrift zu richten, daß die Gesetze gegen dergleichen Combinationen noch geschärft werden möchten. Die Versammlung war sehr stürmisch und die Demagogen selbst wohnten ihr in großer Anzahl bei. Hr. O'Connel sprach anscheinend für die Fabrikherren, doch die Arbeiter trugen den Sieg davon, und die Fabrikherren sind nun schlimmer daran, als wenn sie die Versammlung nicht veranlaßt hätten.

Die Ankunft des Fürsten von Talleyrand hierselbst ist ganz nahe bevorstehend. Mit ihm kehrt dessen liebenswürdige Nichte, die Herzogin von Dino, zurück.

Unser Verlust an Schiffen in diesem stürmischen Jahr ist äußerst empfindlich. Derselbe beläuft sich schon auf 90,000 Tonnen Gehalt.

Aus Konstantinopel erfährt man, daß die pekuniären Streitigkeiten der Pforte mit Mehemed Ali gütlich beigelegt seyen.

Aus Fernando Po sind Nachrichten da bis zum 16. September. Die Colombia, eines der Schiffe der Landerschen Expedition lag dort und nahm eine Ladung Palmöl ein. Der Aburka, das andere zur Expedition gehörige Schiff, hatte vom Nunflusse Palmöl und Elfenbein gebracht. Hr. Lander war von der Expedition ebenfalls in Fernando Po zurück. Man glaubt, daß der Zweck: Anknüpfung von Handels-Verhältnissen mit dem Innern von Afrika, gelungen sey.

Die von dem Courier aufgestellte Behauptung, daß Admiral Parker und die Offiziere der Britischen Flotte im Tajo aufs deutlichste ihre Anhänglichkeit an Dom Miguels Sache kundgäben, hat zu weitläufigen Erörterungen zwischen diesem Blatte und der Morning-Post Anlaß gegeben. Der Courier versicherte, daß ein Offizier, der sich gegen Dom Miguel ausgesprochen, von seinen Kameraden aufs ungünstigste behandelt und ausgeschlossen worden sey, und fügte hinzu, daß sich so etwas nicht habe ereignen können, wäre man nicht überzeugt gewesen, dadurch den Ober-Befehlshaber der Britischen Flotte, Admiral Parker, einen Dienst zu erweisen. Man erfahre aus guter Quelle, es sey kaum in Lissabon bekannt geworden, daß Dom Pedro im Ministerial-Conseil die Ernennung des Herzogs von Palmella mit Unwillen verworfen habe, als auch eine Anzahl Britischer Marine-Offiziere durch die Straßen gezogen seyen und laut geäußert hätten, es sey nicht zu zweifeln, daß Dom Miguel am Ende die Oberhand behalten würde. Der Courier fragte sodann, ob die Minister um diese Verhältnisse wüßten, und, wenn sie darum wüßten, warum sie den Admiral Parker noch an der Spitze unserer dortigen Station ließen. Er verlangt aufs nachdrücklichste eine amtliche Untersuchung dieser Vorfälle, und erklärt sich bereit, umständliches Zeugniß zu leisten. — Dieser Artikel des Courier, der großes Aufsehen erregt hat, wurde von der Morning-Post sogleich kommentirt, indem sie behauptete, es sey ganz natürlich, daß, nach der Art und Weise, wie Dom Pedro in Lissabon zu Werke gehe, eine Veränderung in der Stimmung der Britischen Marine vorgegangen sey. Kein Wunder, daß Britische Offiziere die vorige Regierung für besser hielten, als die jetzige, daß zu keiner Zeit so wahnsinnige Versuche gemacht worden wären, einen Staat zu Grunde zu richten. Uebrigens hätten sie mit eigenen Augen gesehen, daß Britisches Eigenthum unter den wichtigsten Vorwänden kondemnirt worden, daß Briten, die man bethört, für Dom Pedro zu fechten, als man sie nicht mehr gebrauchen konnte, zur Thür hinausgestoßen worden wären. Lächerlich sey es, von der Parteilichkeit des Adm. Parker für D. Miguel zu sprechen, da er in früheren Zeiten zu wiederholten Malen das Gegentheil bewiesen habe. Der Courier beharrt indessen fortwährend in seinen Behauptungen, obgleich er selbst ein Schreiben aufgenommen hat, dessen Verfasser sich einen Pedroisten nennt, und die gegen den Admital Parker erhobenen Beschuldigungen für baare Verleumdung erklärt.

Der Courier versichert, im Widerspruch mit dem Globe, allem Anscheine nach würden die Unterhandlungen zwischen dem Obersten Hare einerseits, und dem Baron Romford von Seiten Dom Miguels zu einem günstigen Abschlusse gedeihen. Anfangs hätte man nur drei Tage zur Annahme der gemachten Vorschläge gesetzt, allein Dom Miguel habe eine längere Frist bis zum 3. December verlangt. In Erwiederung des Abschlusses wurde das Dampfschiff „Caron" bereit gehalten, um die Nachricht sogleich nach England zu überbringen. Minder verbürgt wurde gemeldet, Lord John Russel sey als Schiedsrichter vorgeschlagen. Dem Vernehmen nach war die Basis der Bedingungen unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten und Dom Miguels Entfernung aus Portugal.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 301 der Breslauer Zeitung.

Montag den 23. December 1833.

(Fortsetzung.)

Graf Saldanha hat, nach dem Sun, mehre seiner Bekannten, die jetzt bei Dom Miguel dienen, aufgefordert, zur constitutionnellen Armee überzugehen, wo sie mit demselben Rang angestellt werden; schon 50 sollen Folge geleistet haben.

Eine Brigg, welche Porto am 26sten v. M. verlassen, berichtet, daß Dom Miguels Truppen nur 4 Stunden von jener Stadt entfernt waren, so daß man jeden Augenblick vor einem Angriffe besorgt war.

Spanien.

Der General Castannon hat in seinem Hauptquartier Tolosa unterm 3. Dezember eine Proklamation erlassen, wovon Folgendes der wesentliche Inhalt ist: „In Folge der durch das Kriegs-Gesetz vom 14. Oktober d. J. ausgesprochenen Versetzungen der Provinzen Biscaya und Alava in den Belagerungs-Zustand sind die Privilegien, welche diese Provinzen genossen, suspendirt, und alle diese Lokalitäten bleiben in sämmtlichen Regierungs- und Verwaltungszweigen meiner Gewalt untergeordnet, bis der Wille der Königin eine andere Bestimmung getroffen haben wird, ausgenommen jedoch der Theil von Guipuzcoa, welcher seinen gesetzlichen Pflichten treu geblieben ist. — Damit der Lauf der Geschäfte keine Unterbrechung erleidet und kein Nachtheil für dieselben hervorgeht, sollen die Alcalden und Munizipal-Beamten ihre administrativen Befugnisse beibehalten und die Gerechtigkeitspflege nach den bestehenden Vorschriften ausüben. — Ueberall, wo noch dieselben Alkalden und Munizipal-Beamten sind, welche vor dem 5. Oktober im Amte waren, sollen diese Beamten auf ihren Posten verbleiben, und überall, wo die Rebellen sie abgesetzt haben, sollen sie unverzüglich wieder angestellt werden. — Die Alcalden und Munizipal-Beamten sollen sogleich eine Namens-Liste anfertigen, auf der 1) alle Individuen, die zu den Aufrührern übergegangen sind, 2) diejenigen, welche sich ohne Erlaubniß von ihren Wohnsitzen entfernt haben, 3) diejenigen, welche mit einem ordentlichen Paß versehen, ihren Wohnort verlassen haben, und endlich 4) diejenigen, welche ihre Familien im Stich gelassen haben, um sich den Aufrührern anzuschließen, und zwar in allen diesen Fällen vom 5. Oktober an gerechnet, anzugeben sind. — Eine andere Liste soll noch besonders alle weltliche und Ordens-Geistliche, von welchem Range sie auch seyn mögen, und welche Würde sie auch in der Kirche bekleidet haben mögen, unter den oben genannten Beziehungen namhaft machen. — Die Alcalden sollen mir diese Listen binnen 4 Tagen, vom Empfang dieses Befehls an gerechnet, zufertigen, wo sich auch dann mein Hauptquartier befinden mag. — Die Alcalden, welche meinen Auftrag nicht vollziehen, sollen eine Geldbuße von 200 Dukaten entrichten. — Die Alcalden, welche auf diesen Listen den Namen irgend einer dahin gehörigen Person auslassen, werden sich der Gefängnißstrafe und Confiscation ihres Vermögens aussetzen, die durch eine Militair-Kommission über sie verhängt werden soll. — Die besagten Alcalden sollen alle Waffen, von welcher Art oder Gattung sie auch seyn mögen, mit Ausnahme der Messer und Rasirmesser, wobei sie den Gebrauch derselben zu ermitteln haben, binnen 8 Tagen sammeln. Wird nach Verlauf dieser Zeit in einem Hause irgend eine Waffe angetroffen, so soll der Delinquent persönlich dafür verantwortlich seyn und eine Geldbuße von 1000 Realen, so wie der anderen in meinem Circulair vom 2ten d. M. festgesetzten Strafen unterliegen. Wenn der Delinquent kein Vermögen hat, so soll er zu zweijähriger Galeeren-Strafe verurtheilt werden. — Wer Munition, als Pulver, Kugeln, Uniformen, Geld u. s. w., die den Insurgenten gehört, verheimlicht, soll mit dem Tode bestraft werden. — Wer aus einem Hause auf die Truppen der Königin gefeuert hat, dessen Haus soll in Brand gesteckt werden; wenn es nicht der Eigenthümer des Hauses ist, der Feuer gegeben hat, so wird man es bei der Confiscation des Hauses und alles darin befindlichen bewenden lassen, und der Delinquent, wenn man seiner habhaft wird, soll erschossen werden. — Die Haus-Eigenthümer sind gehalten, über ihre Leute zu wachen, und die Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die sie sich sonst zuziehen könnten. — Jeder Bauer, der unter einem Haufen von weniger als 50 Menschen innerhalb einer Viertelmeile von der Heerstraße bewaffnet angetroffen wird, soll als Straßenräuber angesehen und mit dem Tode bestraft werden. — Wer einen Courier mit Regierungs-Depeschen anhält, soll ebenfalls mit dem Tode bestraft werden. — Alle Personen, die sich durch ihren Eifer und ihre Dienstleistungen bei dieser Gelegenheit auszeichnen, sollen in eine Liste eingetragen und späterhin belohnt werden. — Das Dorf, welches die Insurgenten sich unter seinen Bewohnern hat rekrutiren lassen, ohne sich zu widersetzen, soll mit einer schweren Contribution belegt werden. — Alle Güter der Abwesenden sollen konfiscirt werden. — Die Alcalden und Munizipalitäten dürfen den Rebellen keine Lebensmittel liefern, widrigenfalls sie eine Geldstrafe von 200 Dukaten entrichten sollen; dieselbe Strafe soll ihnen auferlegt werden, wenn sie nicht alles Mögliche gethan haben, um die Insurgenten von ihrem Gebiet zu vertreiben. — Die Alcalden oder Munizipalitäten, die nicht sogleich die ihnen bekannten Rebellen-Anführer in meinem Hauptquartier angeben, oder die nicht alle mögliche für die Sache der Königin ersprießliche Auskunft ertheilen, sollen einer Geldstrafe von 300 Dukaten auf den Kopf unterliegen, mit Vorbehalt der anderen von den Militair-Kommissionen gegen sie zu verhängenden Strafen. — Die Pfarrer und Notare sollen die Munizipalitäten in ihren oben angedeuteten Nachforschungen unterstützen, und wenn sie ihnen nicht freiwillig Beistand leisten wollen, wird ihnen die Geldbuße von 300 Dukaten auferlegt werden. — Jeder Bauer, der sich weigert, die Berichte der Munizipalitäten nach dem Hauptquartier zu befördern, soll auf der Stelle in Ketten gelegt und zu zweijährigem harten Gefängniß verurtheilt werden. — Die Frauen, welche durch Handlungen oder Worte die Pläne der Insurgenten begünstigen werden, sollen, je nach dem Grade ihres Vergehens, mit zweimonatlicher bis zweijähriger Einsperrung in den Bagnos oder Zuchthäusern bestraft werden. — Die öffentlichen Beamten, welche ihre Dienstleistungen im Interesse der Rebellen fortgesetzt haben, sollen auf der Stelle verabschie-

det werden, unter Vorbehalt weiterer Bestrafung; ihre Aemter sollen an Militairs oder an Personen, die sich um die Sache der Königin besonders verdient gemacht haben, verliehen werden. — Es soll eine Militair-Kommission mit vollziehender Gewalt aus 5 Mitgliedern gebildet werden, über die ihr zur Entscheidung vorgelegten Fälle aburtheilen und binnen 8 Tagen ihren Ausspruch bekannt machen. — Die beweglichen Kolonnen werden ein Mitglied dieser Kommission bei sich haben, welches in Gemeinschaft mit 3 Offizieren eine Spezial-Kommission bilden wird, die mit der Vollziehung aller Bestimmungen gegenwärtiger Proklamation beauftragt ist."

In Englischen Blättern liest man folgendes Schreiben aus Madrid vom 29. November: „In Herrn Zea's Lage hat sich noch nichts geändert, doch wird der Herzog von San Fernando täglich hier erwartet. Der Herzog ist ein Mann von Ehre und sehr geachtet, aber leider stehen seine Talente nicht im Verhältniß zu seinen übrigen guten Eigenschaften. Die Unbefangenen, deren es hier freilich wenige giebt, zweifeln, ob er mit all seinen trefflichen Absichten in so schwieriger Zeit der Mann für Spanien ist. Ich glaube schon bemerkt zu haben, daß die heftigsten Liberalen, die am lautesten darauf dringen, daß man ihn an die Spitze des Ministeriums stellen solle, auf seine Schwäche bauen und dieselbe zu benutzen gedenken, um unter seiner Aegide die Gewalt zu erlangen, von der sie jetzt nur einen Schatten besitzen. Sehr schlimm ist es, daß es Spanien unter den Reinen an den talentvollen Männern fehlt, und daß unter den Talentvollen, deren wir in unserer politischen Annale gar Manche zählen, selten Reinheit zu finden ist. Herr Torreno, dessen Fähigkeit und Einsicht Niemand bestreitet, hat leider in der Sache der Cortes-Anleihe Erinnerungen hinterlassen, die ein Vorurtheil gegen seine künftige Politik erwecken müssen. Eine der größten Schwierigkeiten in Spaniens Lage, durch die Verhältnisse hervorgerufen und vermehrt, ist der unbeschränkte und fast diktatorische Einfluß der General-Capitaine in den Provinzen. In Catalonien gebietet Llander, der eher ein Vice-König als ein General-Capitain zu nennen ist, unumschränkt; und so ist es in der That fast überall, und die Ergebenheit der General-Capitaine in den Provinzen für die Sache der Königin steht im Verhältniß zu der Macht, mit der sie in ihrem Namen bekleidet sind. Daß die Königin siegen wird, daran zweifle ich zwar nicht, aber die Sachen sind noch lange nicht erledigt, trotz der Niederlage der Karlisten, und der Einnahme von Bilbao. Die Junta von Morella behauptet sich im Königreich Valencia noch immer, und unzählige andere kleine und partielle Aufstände dauern fort und werden fortwährend die Regierung in Verlegenheit bringen und ihre Wachsamkeit erfordern, wenn sie keinen entschiedeneren Charakter annimmt, eine der irrigen Vorstellungen, die man gewöhnlich nach Spanien mitnimmt, die man aber an der Gränze zurücklassen sollte, ist die, daß das Mönchswesen noch seinen alten überwiegenden Einfluß besitze. Aber seine Macht hat sich jetzt in der That selbst in den am wenigsten aufgeklärten Provinzen auf nichts reducirt; eben durch ihr eigenes Uebermaß ist sie, wie jeder Mißbrauch, dahin gesunken. Als Beweis dahin will ich nur anführen, daß das Franziskaner-Kloster, eines der schönsten in Madrid, dessen Prior der bekannte Pater Cyrillo war, vor 50 Jahren noch 500 Mönche enthielt; vor 3 Jahren aber wurde ihre Zahl auf 50 herabgesetzt, und sie ist seitdem gewiß nicht vermehrt worden. Sonst reichten 10 Bettelmönche hin, um Almosen für den Bedarf eines ganzen Klosters zu sammeln, und ihre Reisebündel waren immer gefüllt; jetzt aber muß jeder Mönch für sich selbst betteln und und würde sich ohne die Unterstützung von Klöstern desselben Ordens in der Havannah kaum das Leben fristen können. Unter der Herrschaft der Franzosen wurde der größte Theil der Mönche säcularisirt, entweder mit ihrem freien Willen oder durch Zwang, und sie waren mit ihrer Unabhängigkeit so zufrieden, daß sehr Wenige von ihnen jemals wieder in ihr Kloster zurückkehrten; auch hält es jetzt sehr schwer, Novizen zu finden. Das noch vorhandene Mönchthum in Spanien gleicht den Kloster-Ruinen von Saragossa, die bei der leisesten Erschütterung zusammenzustürzen drohen. Die Eintreibung des Zehnten verursacht hier, wie in Irland, beständige Kämpfe, die zuweilen mit der Verweigerung derselben endigen, weil die Bevölkerung hier eben so arm ist wie dort, zuweilen auch mit einem Erlaß, den die Regierung auf Kosten des Schatzes der Geistlichkeit bewilligt. Die Religion besteht hier aus einigen alten Formen, die aus langer Gewohnheit beobachtet werden, und weil die Prozessionen das einzige Schauspiel sind, welches das Volk genießt; obgleich aber alle Wände mit Sinnbildern bedeckt sind, so wurzelt doch der wahre Glaube nicht im Herzen des Volks. Sollten sich in Madrid die geringsten Zeichen von Unruhen zeigen, und die häufigen Proklamationen des Herrn Zea beweisen, wie sehr man sie fürchtet, so würde augenblicklich eine Reaction gegen den Klerus erfolgen, und das von der Hauptstadt gegebene Beispiel würde von einem Ende des Königreichs bis zum andern Nachahmung finden. Der Klerus hat keine Partei auf seiner Seite, weder die Granden, die ungeachtet ihrer politischen Unerfahrenheit, bei dem Gedanken an eine Pairs-Kammer zu lächeln beginnen, noch die Mittel-Klasse, die angestammte Feindin des Mönchwesens, auf dessen Trümmer sie zu steigen gedenkt, noch das niedrige Volk, dem ein dunkler Instinkt zu sagen beginnt, daß es dem Mönchthum all' sein Elend verdankt."

Portugal.

Die Times theilt folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 26. November mit: „Ich kann Ihnen anzeigen, daß Dom Pedro keinesweges geneigt scheint, die ihm angebotene gemeinschaftliche Vermittelung Spaniens u. Englands anzunehmen, obgleich der Englische Gesandtschafts-Sekretär, Herr Grant, der am Sonntag auf dem Königlichen Schiffe „Orestes" hier ankam, sich für überzeugt erklärte, daß der Kampf nun bald zu Ende seyn werde. Da aus Madrid Depeschen hier eingingen, so verschob der Kaiser seine Abreise zur Armee und hielt einen Staats-Rath, in dem, wie ich höre, unter Anderem auch darüber debattirt wurde, ob es angemessen sey, in der Chronica etwas von diesem Ereigniß zu erwähnen; obgleich indeß die Abberufung des Spanischen Botschafters von Dom Miguels Hofe und die Abbrechung aller diplomatischen Verbindungen mit Letzterem als eine günstige Wendung für die Angelegenheiten der Königin betrachtet wurden, so beschloß man doch, jede Erwähnung dieses Umstandes zu unterlassen, weil man nicht gut davon hätte sprechen können, ohne zugleich auf die von der Königin in Gemeinschaft mit England angebotene Vermittelung hinzudeuten. Man glaubte daher, daß Lord William Russell all' seinen diplomatischen Takt und seine Ueberredungskraft wird aufbieten müssen, um den Regenten zur Annahme der freundlichen, wiewohl unerbetenen Vorschläge der beiden Mächte zu bewegen. Der Oberst Hare hat sich unterdessen nach Saldanha's Hauptquartier begeben, und vielleicht auch in das Hauptquartier Dom Miguels, ob aber, um einen Waffenstillstand vorzuschlagen, oder

bloß, um sich zu bemühen, eine Einstellung des Blutvergießens zu bewerkstelligen, darüber hat man noch nichts erfahren."

Lissabon, vom 3. Dec. Die hiesige Chronica berichtet, daß die amtliche Nachricht von der Anerkennung Donna Maria's auf den Capverdischen Inseln hier eingegangen sey. Ein Prediger, Joaquim da Silva, und ein Offizier, Joaquim Silvano, die von Dom Miguel auf diese Inseln verbannt worden, kehrten am 25. November aus ihrer Verbannung nach Lissabon zurück und richteten ein Schreiben an Dom Pedro, worin sie sich in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete jener Insel legitimirten. Der Erstere überbrachte Depeschen von einer provisorischen Junta, die auf Bona Vista im Namen der Königin zusammengetreten war, und zuerst Donna Maria die 2te und die Charte proclamirt hatte; der Kommandant dieser Insel, Pereira da Silva, meldet, er habe, sobald er von Dom Pedro's Landung in Algarbien Nachricht erhalten, die unter seinem Kommando stehenden Truppen um sich versammelt, und ihnen die Proclamation zu Gunsten der Königin vorgelegt; die anwesenden Militairs und die Einwohner, die gleichfalls herbeigeeilt wären, hätten die Proclamation mit lautem Jubel aufgenommen, und alle Beamteten hätten sie unterzeichnet; ein Gleiches sey bald darauf auf den Inseln St. Jago, Mayo und St. Vincent geschehen, und die übrigen würden ohne Zweifel bald ihrem Beispiel folgen.

Die hiesigen Zeitungen enthalten außerdem wieder eine Reihe von Berichten aus den eroberten Ortschaften, worin der gute Geist der Einwohner und ihre Anhänglichkeit an Donna Maria gerühmt wird.

Seit einigen Tagen erscheint hier ein neues Blatt unter dem Titel Revista, welches eine ausführliche Erwiederung auf das zweite von dem Grafen von Taipa an Dom Pedro gerichtete Schreiben enthält.

In einem von der Times mitgetheilten Schreiben aus Lissabon vom 3ten December heißt es: „Von dem an Dom Miguel abgesandten Oberst Hare hört man noch immer nichts; er befindet sich noch zu Cartaxo. Die günstige Wendung der Dinge auf den Capverdischen Inseln hat die Regierung bewogen, eine Expediton nach Madeira auszurüsten, die nächstens absegeln soll, und von der man sich den besten Erfolg verspricht."

Der Englische Courier theilt aus den letzten ihm zugegangenen Privat-Nachrichten von Lissabon Folgendes mit: „Dom Pedro und Admiral Napier sind wieder nach Lissabon zurückgekehrt. Am 28. November gingen von Dom Miguels Armee ein Subaltern-Offizier, ein Fähnrich und 6 Soldaten, am 29sten ein Capitain, ein Lieutenant, 20 Mann von der Miliz und 19 von der Linie, worunter ein völlig montirter Kavallerist, am 30sten 6 Gemeine, am 1. December 17 Soldaten, worunter einige Kavalleristen, zu den Constitutionellen über. Außerdem wurden an letzterem Tage ein Major, ein Capitain, ein Fähnrich mit seiner Fahne und 36 Miguelistische Gemeine von einer Abtheilung Pedroisten bei Gallega zu Gefangenen gemacht. Durch die Ueberläufer erfuhr Saldanha, daß man im feindlichen Lager mit dem Plan umgehe, in den nächsten Tagen einen Ausfall zu machen; er hielt es deswegen für rathsam, seine Truppen, die, da man Santarem ganz umzingelt hatte, zu sehr zerstreut waren, mehr zu concentriren; deswegen, u. nicht, wie man Anfangs glaubte, um einen Angriff auf die Stadt zu machen, nahm er seine früheren Stellungen bei Cartaxo wieder ein. Personen, die aus Santarem in Lissabon angekommen sind, versichern übrigens es sey höchst unwahrscheinlich, daß Don Miguel einen Ausfall machen werde, weil seine Streitkräfte in der letzten Zeit bedeutend geschwächt worden seyen. An Brot leidet die Miguelistische Armee großen Mangel, dem man einstweilen durch Austheilung von Fleisch und getrockneten Bohnen abzuhelfen sucht; aber bald werden auch diese Subsistenzmittel ausgehen; man konnte sie bisher blos durch Plünderung in der Umgegend von Santarem herbeischaffen; doch auch auf diesem Wege wird bald nichts mehr zu bekommen seyn, und dann bleibt Dom Miguel nur die Alternative, entweder Frieden zu schließen oder Santarem zu verlassen. In dieser Beziehung wird auch schon aus Villa-Franca gemeldet, daß die Miguelisten anfingen, Brücken über den Tajo zu schlagen; ja man wollte sogar wissen, daß ein großer Theil der Armee den Strom bereits passirt und sich nach Alemtejo begeben habe, so daß die in Santarem stehenden Truppen sich nur noch auf 6000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie beliefen. Die Kriegsgefangenen müssen in Santarem an den Festungswerken arbeiten, und in Lissabon verbreitete sich sogar das Gerücht, Dom Miguel habe den Befehl gegeben, alle Englische und Irländische Gefangene sofort zu erschießen, ein Gerücht, das übrigens grundlos zu seyn scheint, denn man weiß jetzt selbst mit Bestimmtheit, daß sich die bei Alcacer von den Miguelisten gefangen genommenen Englischen Offiziere Fitzpatrick, Edgworth und andere, von denen es früher auch hieß, sie seyen erschossen worden, gesund und wohlbehalten in Elvas befinden. Von Don Carlos erfährt man, er habe einen Versuch gemacht, in Braganza einzudringen, der ihm aber nicht gelungen sey; jetzt soll er beschlossen haben, sich am 3. Dezember an der Portugiesischen Küste einzuschiffen und nach Bilbao zu segeln. In Vigo wurden deshalb zwei Kriegsschiffe ausgerüstet, die an der Küste kreuzen sollen, um auch diesen Plan zu vereiteln."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. Decbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wird, wie berichtet, ein Gesetz-Entwurf vorgelegt, Behufs fernerer Bewilligung eines Credits von 10,895,215 Gulden, nämlich 572,274 für die Marine, 5,032,258 für die Finanzen und 5 290,683 Guld. für die Armee; hiermit soll auch der Belgische Antheil an den Renten der Staatsschuld belastet werden. Die Regierung wird zugleich zur Beruhigung der Generalstaaten die Erklärung abgeben, daß alles was nur möglich ist, für Ersparniß und Vereinfachung geschehen soll, daß sie eben so sehr, als die Kammer die Erreichung dieses Zweckes sehnlich wünsche, und daß mit 1835 Einnahmen und Ausgaben auf gleichen Fuß gebracht werden sollen u. s. w. Man erwartet sehr wichtige Diskussionen über diesen Gegenstand in den nächsten Tagen.

Aus dem Haag, vom 13. December. Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten vom 12. December. In dem Königl. Sendschreiben, welches den Gesetz-Entwurf zur ferneren Bewilligung von etwa 11 Millionen Gulden begleitete, heißt es: „Es wird Ew. Hochmögenden gewiß erfreuen, zu erfahren, daß die in den letztverflossenen Monaten erzielten Ersparungen groß genug sind, um damit, wenn die Umstände dieses unverhofft erfordern sollten, die außerordentlichen Bedürfnisse noch viele Monate des folgenden Jahres bestreiten zu können, ohne die Bewohner des Reichs mit neuen Lasten zu belegen." In dem Gesetz-Entwurfe selbst wird die

✱ ✱

neue Bewilligung ausdrücklich darum gefordert, weil zur Bezahlung der am 1. Januar fälligen Zinsen fernere Summen nöthig sind und weil auch im folgenden Jahre, wenigstens Anfangs, die Nothwendigkeit ausserordentlicher Ausgaben für die Departements des Krieges und der Marine fortdauern werde. Beim Aufhören der Ursachen dieser Nothwendigkeit, heißt es im Gesetz-Entwurfe ferner, wird derjenige Theil des neu bewilligten Kredits, über welchen noch nicht verfügt ist, nicht anders als durch neue gesetzliche Bestimmungen disponibel gemacht werden. In den Erläuterungen zu dem Gesetz-Entwurfe wird angeführt, daß auch der einer erfolgenden Anordnung der Belgischen Angelegenheiten nicht alle dadurch verursachten Kosten mit einem Male wird aufhören können, u. daß man noch immer eine Zeitlang außerordentliche Ausgaben zu bestreiten haben werde, um allmählig wieder auf den Friedensfuß zurückzukommen. Die Central-Sektion stattete Bericht ab über das zu erneuernde Gesetz wegen Bestrafung revolutionairer Umtriebe. Einige Sektionen hatten manche Ausstellungen gegen diese Erneuerung, doch die Regierung beharrt bei ihrer Ansicht. Die Diskussion hierüber wird morgen (14.) statt finden. Ferner legte die Central-Sektion die Berathungen der verschiedenen Sektionen über die Budgets für 1834 nebst der Antwort der Regierung vor. Die Regierung hat in Folge der gemachten Einwendungen noch fernere Modifikationen in die Budgets angebracht, unter andern soll in der Bestimmung, daß von dem Gesammtbetrage der Ausgabe für 1834 von 53,892,828 Gulden vorläufig 2 Millionen außer Disposition gehalten werden sollen, das Wort **vorläufig** gelöscht werden. Die Debatten über die Budgets beginnen am 16ten d.

Während der Abwesenheit des Hrn. v. Scherff, Niederl. Geschäftsträgers bei der Stadt Frankfurt und Gesandter bei der hohen Beutschen Bundes-Versammlung, welcher den Minister des Auswärtigen nach Wien begleitet, vertritt Herr A. Ruhr, Königl. Niederl. Legations-Sekretair zu Mainz, dessen Stelle.

Belgien.

Brüssel, vom 12. Decbr. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde beschlossen, die Bittschrift der 9000 Baumwollenspinner in Berathung zu nehmen. Sodann Fortsetzung der Diskussion über das Budget der Mittel und Wege. Gegen Schluß der Sitzung versprach der Finanzminister (Duvivier), auf Antrag des Herrn Dumortier, über die auf den Sequester der Familie Oranien gemachten Vorschüsse heute nähere Auskunft zu geben.

Brüssel, vom 13. December. In der gestrigen Sizzung der Repräsentanten-Kammer kamen mehre Gesetz-Entwürfe der Regierung ein, unter andern über die Entschädigung, welche denen, die durch die Angriffe der Holländer seit dem 23. September 1830 gelitten haben, zu bewilligen sind; ferner Modifikationen in dem Gesetz welches den Kämpfern für die Belgische Unabhängigkeit oder ihren Hinterlassenen Pensionen aussetzt. Den Rest der Sitzung nahm die Sequester-Angelegenheit ein. Der Finanzminister gab die versprochenen Erläuterungen, welche jedoch der Opposition nicht genügten, namentlich setzte Hr. **Dumortier** dem Minister sehr scharf zu, und wies ein Deficit in dessen Rechnungen von ungefähr 300,000 Fr. nach, und obgleich der Minister anführte, daß dasselbe nicht seiner eigenen Verwaltung zuzuschreiben sey, so war er doch zuletzt froh einer Proposition des Hrn. v. Robaulx beizutreten, daß diese Angelegenheit der Central-Kommission zur nochmaligen Prüfung vorgelegt werden möge.

Sämmtliche Fabrikanten von Gent haben in Gemeinschaft eine Denkschrift an den König entworfen, und eine Deputation ernannt, um dieselbe dem Könige persönlich zu überreichen. Diese, aus den Herren Claes de Cock, Hemptinne und Lousberg bestehende Deputation wurde vorgestern vom Könige empfangen, der, nach aufmerksamer Anhörung ihrer Beschwerden, die Mitwirkung seiner Regierung in dem Kreise ihrer Befugnisse versprochen, und zu gleicher Zeit darauf hingedeutet hat, was bei den zu ergreifenden Maßregeln in die Kompetenz der gesetzgebenden Gewalt einschlagen dürfte. — Eine Deputation der Arbeiter derselben Stadt hat ebenfalls erklärt, daß die Regierung Alles thun werde, was in ihren Kräften stände, um die Lage der arbeitenden Klasse zu verbessern.

In der vorerwähnten Denkschrift der Genter Fabrikanten heißt es unter Anderem: „Die Gründe der Stockung des Gewerbfleißes sind hauptsächlich folgende: 1) Die Trennung Belgiens von Holland. Der einzige Abzugsweg, der uns jetzt bleibt, ist das Königreich Belgien; und die Ausfuhr-Kosten schließen uns auch davon beinahe gänzlich aus, da wir täglich mehr mit der Englischen Konkurrenz zu kämpfen haben. 2) Der Verlust einer Kolonie, die regelmäßig eine ansehnliche Menge von Fabrikaten bezog. 3) Die Einschmuggelung einer ungeheuren Menge von Waaren, welche an unseren Gränzen fast öffentlich betrieben wird. — Am Schlusse der Vorstellung heißt es: „Die Bittsteller können es nicht verhehlen, daß, wenn sie sich selbst überlassen bleiben, wenn sie auch fernerhin durch die Contrebande verzehrt werden, der Abzugswege beraubt, und gegen die auswärtige Konkurrenz unbeschützt bleiben, sie gezwungen sind, ihre Kapitalien anderweitig zu verwenden, und anderwärts einen glücklicheren Himmel und ein besseres Fortkommen zu suchen."

Griechenland.

Nauplia, vom 11. Novbr. Das Regierungsblatt enthält folgende Verfügungen: 1) Nähere Vorschriften zu dem Verbot der Türkischen Münzen in Griechenland; die Einführung und der Wechsel dieser Münzen sind streng untersagt; jede Uebertretung wird mit Confiscation bestraft und in keinem Falle können diese Münzen in Griechenland Geltung haben. 2) Die Bäder in Lebadria nebst andern der Regierung zugehörigen Gebäuden werden öffentlich versteigert. 3) Den Herren Scarleto-Souzo und Rizo-Rengavis*) wird für die Herausgabe ihres Werks „Sammlung mathematischer Probleme" ein ausschließliches Privilegium bewilligt. 4) Reglement bei der Aufnahme von Eleven in die technischen Compagnieen; diese Eleven müssen sich verpflichten, noch 4 Jahre zu dienen, nachdem sie ihr Diplom erhalten haben. 5) Die Prälaten von Paronoxia, Elasson, Liza, Sciro und Stagon sind der Unabhängigkeits-Erklärung und der Synode der Griechischen Kirche beigetreten.

Patras, vom 9. November. Es war in der Nacht zum 27sten v. M., wo unser junger König am Bord der Englischen Fregatte Madagascar auf unserer Rhede ankam. Am Morgen des 28sten landete er, begleitet von seinem Generalstab, dem Kapitän der Fregatte und deren Offizieren. Empfangen

*) Der in München erzogen und auch als hoffnungsvoller Schriftsteller bekannt ist; er ist auch zum Ministerialrath für das Kirchen- und Schulwesen ernannt.

wurde der König vom Bischof und dessen Clerus im geistlichen Ornat, vom Gouverneur und dessen Beamten, von allen Ortsbehörden, von den Repräsentanten der auswärtigen Mächte und einer Menge Volks, welche rief: „es lebe der König!" und ihm Blumen und Myrthenzweige darreichte. Mitten durch die aufgestellten Truppen und unter einem mit Myrthen und Aloen geschmückten Triumphbogen hielt König Otto seinen Einzug in die Stadt und begab sich zunächst nach der Kirche von St. Nicolas, sodann durch die Hauptstraßen der Stadt, wo alle Häuser mit bunten Teppichen geschmückt, und alle Fenster mit Damen besetzt waren, die ihn mit Acclamationen begrüßten, in die Wohnung des Gouverneurs. Nachdem Se. Majestät den Behörden und Consuln hier Audienz gegeben, nahmen Sie das Fort und die wenigen Alterthümer, die hier zu sehen sind, in Augenschein. Abends war die Stadt erleuchtet und die Stadtbehörde gab dem König einen Ball in dem Saale der öffentlichen Schule, wo sich auch mancher Griechische Landmann zeigte, was Sr. Majestät sehr zu gefallen schien. Der König eröffnete den Ball mit der Gemahlin des Gouverneurs, tanzte aber auch nachher mit mehren jungen Damen, namentlich mit der Tochter des Englischen Consuls, Miß Crowe. In den Zwischenpausen unterhielt er sich in Griechischer Sprache mit sehr vielen Griechischen Damen und Herren. Nach 11 Uhr schiffte sich Se. Majestät wieder ein, nachdem er den Behörden noch die tröstliche Versicherung gegeben hatte, daß, da er sich nunmehr selbst von der Wichtigkeit des Platzes überzeugt, er sorgen werde, ihm seinen alten Ruhm wieder zu verschaffen. Am Morgen des 29sten segelte die Fregatte nach dem Golf von Corinth, von wo Se. Majestät, nachdem Sie die dortigen Alterthümer besichtigt, sich nach Vostiza, Calavrite und dem Kloster Mega-Spilon begaben, und am 2ten d. in Argos ankamen um von da nach Nauplia zurückzukehren.

Italien.

Neapel, vom 28. November. Ein lange gefürchteter Gast, die Grippe, hat uns endlich auch heimgesucht, und man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß es keine Familie in Neapel giebt, die nicht einen oder mehre Kranke zähle. In vielen Fällen ist das Uebel sogar tödtlich gewesen; namentlich sind in der letzten Woche in einem einzigen, allerdings sehr volkreichen, Quartiere, Pendino, an zweihundert Personen weggerafft worden. Man hat unter Anderem auch versucht, die homöopathische Methode dagegen in Anwendung zu bringen. — Die Herbst-Manövers, welche dieses Jahr in der Nähe von Cajazzo ausgeführt wurden, u. an welchen 14 Bataillons Infanterie, 4 Regimenter Kavallerie und ein Artillerie-Park Theil nahmen, sind seit mehren Wochen beendigt, und die Truppen bereits in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Indessen läßt man es auch jetzt noch der hiesigen Besatzung nicht an Beschäftigung fehlen. Fast jede Woche wird sie in größeren und kleineren Evolutionen auf dem Marsfelde geübt. Der König, der vor wenigen Tagen erst mehren Regimentern ein Mahl auf freiem Felde gab, an welchem er selbst Antheil nahm, äußerte seine Zufriedenheit mit dem Geiste der Truppen, ihrer Disciplin und ihrer Anhänglichkeit an seine Person auf die schmeichelhafteste Weise. — Der geistreiche Verfasser von Pelham, Eugen Aram und England an the English, Edward Bulwer, ist mit seiner Frau hier, und will den größten Theil des Winters in Neapel zubringen. Der Marq. v. Anglesey wird nächstens erwartet. — Die Ausgrabungen in Pompeji dürften bald eine reiche Ausbeute erwarten lassen. Man ist ganz kürzlich erst auf unterirdische Gemächer gestoßen, in welchen man nicht ganz ohne Grund vergrabene Kostbarkeiten und Münzen zu finden sich schmeichelt. Was nun aber namentlich die Hoffnungen aller Kunst- und Alterthums-Freunde erregt, ist die Aussicht, bald das Atelier der Bildhauer zu entdecken, welchen die durch das erste Erdbeben beschädigten Statuen des Forums zum Restauriren anvertraut waren. — Dem Beispiele der Hauptstadt folgend, entstehen nun auch in Palermo und Messina neue belletristische Journale, die aber größtentheils sehr unbedeutend sind. Ein unter dem Namen „Il Vapore" vor wenigen Tagen zum erstenmale erschienenes Blatt rechtfertigt seinen Titel vollkommen.

Schweiz.

Zürich, vom 10. Dez. Für die Oeffentlichkeit der Tagsatzung sind nun bereits 11 ganze und drei halbe Stimmen vorhanden.

Hier waltet nun doch nicht mehr jene völlige Sorglosigkeit in Handelssachen, welche noch vor wenigen Monaten den damaligen Antrag St. Gallens als überflüssig ansehen und daher keiner besondern Berücksichtigung werth erachten wollte. Darum ist, so viel uns bekannt, die vorörtliche Sendung nach Deutschland keineswegs unlieb angesehen worden. Vorläufig ist indessen der erste Schrecken wieder gewichen, seitdem Nachrichten aus Würtemberg, die uns als offiziell bezeichnet wurden, die Kunde brachten, daß der Beitritt Würtembergs zum Preußischen Zollverein während der noch übrigen Dauer des mit diesem Staate seiner Zeit abgeschlossenen Handelsvertrages, d. h. bis 1835, keine Veränderung der Zollansätze zur Folge haben werde. Aber auch diese Vergünstigung wird wieder nur unter Konditionen gewährt. Weil die innern Zoll-Linien aufgehoben werden, so soll die Einfuhr nach Würtemberg in das Zollvereinsgebiet das Durchschnittsquantum der während der drei letzten Jahre in Bayern und Würtemberg konsumirten Schweizerischen Seidenstoffe nicht übersteigen dürfen. Dieser Angelegenheit ist nun ein besonderes Kreisschreiben des Vororts vom 7. Dez. gewidmet, dem eine Note des K. Würtembergischen Ministeriums des Aeußern beiliegt. Aus diesen Akten erhellet im Allgemeinen, was wir oben schon angegeben haben. Der Vorort hat einstweilen die vertragsgemäße Aufrechthaltung und Beobachtung des bisherigen Zustandes verlangt und auf den 16. Dezember eine Kommission von Experten nach Zürich berufen, die sich mit Ausarbeitung eines Gutachtens über weitere Behandlung der Sache zu befassen haben wird. — Würtemberg zielt vorzüglich auf den Umstand ab, daß für Schweizerwaaren sich nun ein größeres Konsumtionsgebiet eröffne, was die dreifache Zollerhöhung auf die Seidenwaaren vollkommen überwiege, und erwartet nun von dem Vorort die Ausstellung der Lizenzscheine für die Ausfuhr des zugemessenen Quantums. Die höchste Ausfuhr nach Würtemberg und Bayern betrug 743 Zentner und es wird diese, nicht der dreijährige Durchschnitt, als Normalzahl angenommen.

Zürich, vom 13. December. Die hiesige Zeitung glaubt versichern zu können, daß im Kanton Zürich und so gewiß auch in Luzern, Bern, Waadt, Thurgau u. s. w. in dem politisch entscheidenden Elemente, dem Volke und seinen konstituirten Behörden, kein Gedanke walte, sich an den neuen Zoll- und Handelsverein der Deutschen Staaten anzuschließen. Dagegen enthält dasselbe Blatt einen, diesen Gegenstand bespre-

chenden Artikel, welcher unter Anderem folgende Ansichten entwickelt: Fassen wir die neuen Zollverhältnisse näher ins Auge, so ist klar, daß, mit Ausnahme desjenigen Quantums, das für die kurze Dauer, bis der Traktat mit Baiern und Würtemberg wird ausgelaufen seyn, noch zum halben Zoll dahin eingeführt werden darf, alles Uebrige dem hohen neuen Zoll wird unterworfen werden, der auf Seidenwaare allein 10 pCt., auf Baumwollwaare wohl das Dreifache betragen kann, daß folglich alle unsere Fabrikate bei kurzer Zeit in allen Deutschen Staaten, mit Ausnahme des Großherzogthums Baden, das aber zum Beitritte ebenfalls geneigt seyn soll, einem so hohen Zoll unterworfen werden, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß unsere Konsumenten diese Artikel nicht mehr in dem bisherigen Umfang werden beziehen können, wenn diese Maßregel nicht noch die weitere Folge hat, daß wir künftig mit den Fabriken in benannten Ländern, eben der großen Zolldifferenz wegen, nicht mehr so leicht werden konkurriren können. Die Sache ist gewiß bedenklich genug, und erfordert die ganze Aufmerksamkeit Schweizerischer Regierungen; man wähne nicht, es handele sich um ein paar Dutzend Fabrikanten: nein, es handelt sich um Hunderttausende unserer Einwohner, die nur im Fortblühen unserer Industrie ihr Brot finden können. — Wenn, wie nicht zu bezweifeln, das von Würtemberg und Baiern angegebene Quantum jährlich eingeführter Seidenwaaren richtig ist, so würde dieser Gegenstand allein einen Betrag von wenigstens 1½ Mill. Gulden ausmachen; rechnen wir nun noch, was in Baumwollwaaren und andern Erzeugnissen unserer Fabrikation dahin, und besonders auch nach Sachsen zur Leipziger Messe, wohin bisher die Einfuhr ganz frei war, gegangen ist, so dürfte leicht eine fast unglaubliche Summe das Ergebniß seyn, und allerdings, Alles zusammengenommen, zu ernsten Betrachtungen veranlassen. Von Frankreich und Oestreich längst so umgarnt, daß nichts von den Erzeugnissen unserer Industrie in beiden Staaten Absatz hat, wird nun das große Netz von den Deutschen Staaten um uns vollends geschlossen.

Ehren wir daher unsere Deutschen Nachbarn, denen wir unsern industriellen Flor vorzüglich zu verdanken haben, und mit denen wir von jeher in bedeutendem gegenseitigen Verkehr gestanden, und gestehen wir uns, daß ein gutes Vernehmen mit denselben uns ungleich die größten Vortheile gewähren muß. Das Abschließen von Traktaten und Handelsverträgen, wobei die gegenseitig interessirten Staaten ihren Vortheil finden, und wovon wir gerade ein Beispiel vor Augen haben, sollte auch wohl die größte Aufmerksamkeit der Schweiz in Anspruch nehmen; möchte es nicht Bedürfniß der Zeit seyn, daß die Eidgenossenschaft trachten soll, zur Sicherung ihrer gefährdeten Industrie, in den Deutschen Zollverband aufgenommen zu werden, wodurch sich ihren Produktionen ein Land mit 24 Mill. Einwohnern öffnen, und unserer vielseitigen Fabrikation neuen Schwung und Leben geben würde? Die Sache thut Noth! Ehre daher den Schweizerischen Regierungen, wenn sie den vielleicht noch günstigen Augenblick nicht vorbeigehen lassen, um durch ihre großen Räthe schnell die erforderlichen Instruktionen an die Bundesbehörde abgehen zu lassen, damit sich die Schweizerische Nation beruhigen könne, die wichtigsten ihrer Interessen zeitgemäß und nach Bedürfen besorgt zu sehen.

Basel, vom 12. Dec. Auf Montag den 16ten d. ist der große Rath außerordentlich zusammenberufen. — Den 9ten dies., Abends, ist das landschaftliche Militär, bis auf eine Scharfschützen-Compagnie und 1½ Compagnie Infanterie, von Muttenz weggezogen. Fast gleichzeitig wurden gegen 20 verhaftete Muttenzer auf einem Leiterwagen, unter bewaffnetem Begleit, nach Liestal abgeführt. Sie sollen daselbst an einem sichern Verwahrungs-Orte untergebracht werden, an dessen Einrichtung wie es heißt, die dortigen Zuchthäusler seit einigen Tagen arbeiten. — Die Liestaler Exekutionsmannschaft hat den Mitgliedern des alten Muttenzer Gemeinderathes bis den 9ten d. bereits 1830 Fr. gekostet, namentlich sollen einem dieser bisherigen Gemeinderäthe, der ein Anhänger des Pfarrers Fehr war, bis 30 Mann ins Quartier geschickt worden seyn. — Wegen Fehr selbst hat der Regierungsrath der Landschaft in der Voraussetzung, daß er sich in Basel aufhalte, was sich aber bisher nicht bewährte, unterm 9ten ein Ablieferungsbegehren an die hiesige Regierung gerichtet, das in seinen Motiven merkwürdige Zugeständnisse enthält.

Am 29. November, als am Jahrestage des Ausbruchs der Polnischen Revolution und der Erstürmung des Belvedere, hielten die in Biel stationirten Polen, mehr als hundert an der Zahl, in dem Rathhaussaale eine Feierlichkeit, durch Reden in Französischer, Deutscher und Polnischer Sprache, in Gegenwart eines zahlreichen Publikums.

Bern, vom 12. December. Allmälig ziehen die Polen doch ab. — Am 7ten beschloß der Regierungsrath von Bern mit 11 gegen 4 Stimmen, die renitirenden Polen zur Annahme der Vergünstigungen Frankreichs zu zwingen. Der Beschluß unterliegt noch der Berathung des großen Rathes.

Miszellen.

Bremen, vom 10. Dec. Den 3. Dec. fallirte hier das Haus H. B. S. mit einem Passiv von 211050 R., und einem Aktiv von 81,000 R. Unter dem Passiv befinden sich falsche Wechsel zum Belaufe von 100,000 R. Dieses traurige Ereigniß hat hier vielen Eindruck gemacht. Der Mäkler, welcher die Wechsel discontirte, ist ebenfalls verschwunden, obgleich man sicher weiß, daß er in das unglückliche Geheimniß nicht eingeweiht war.

Der ächte Schwärzwälder, der mit seinem Redacteur, Dr. Zimmermann, gestorben war, ist unter dem Titel: der freimüthige Schwarzwälder, wieder auferstanden. Die Herausgeber, ein Verein von Schwarzwäldern, geben als vorzüglichsten Grund der Herausgabe an, daß man die Meinung widerlegen wolle, als sey dem Volke an Preßfreiheit nichts gelegen.

Freiburg, vom 14. December. Wir vernehmen heute, daß in verschiedenen Gegenden die Flüsse über die Ufer getreten sind, und mitunter große Verwüstungen angerichtet haben. So ist z. B. beinahe das ganze Weichbild von Kenzingen unter Wasser gesetzt, das selbst in die Stadt und untern Stöcke der etwas tiefer gelegenen Häuser gedrungen seyn soll. Der Schaden ist jetzt schon sehr beträchtlich, und man befürchtet namentlich noch mehr für die Wintersaat, wenn das Wasser nicht schnell ablaufen sollte. Oberhalb Emmendingen bei der neuen Brücke ist die Straße stellenweise durchbrochen. Noch mehr aber hat die Straße in Simonswald Noth gelitten; die gewöhnlichen Fuhrleute, welche von dort heute auf den Markt hieher kommen, mußten ihre Wägen zurücklassen, da ganze

Strecken theils unter Wasser gesetzt, theils durchbrochen seyen. Die Gegend zwischen Furtwangen und Fehrenbach, bekanntlich einer der höchsten Punkte des Schwarzwaldes — soll einem See gleichen. Auch die Dreisam ist in der Nacht vom 10ten auf den 11ten so hoch gestiegen, wie es seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war. — Aehnliches vernehmen wir aus dem Wiesenthal. — So furchtbar auch in der Nacht vom 10ten auf den 11ten der Regen herabströmte, so scheint dieses plötzliche Austreten der Flüsse und diese Ueberschwemmung auf so hoch gelegenen Gegenden doch eine andere Ursache zu haben, wohl durch unterirdisches Gewässer bewirkt worden zu seyn, eine Erscheinung, die wir im Jahre 1824 schon einmal erlebt haben.

Das Grab unserer Stamm-Mutter Eva, oder wie sie im Oriente heißt, Hewas, wird noch immer bei Djidda, dem Seehafen von Mekka, gezeigt. Es ist ein rohes Denkmal von Stein, 4 Fuß lang, 3 Fuß breit und eben so hoch.

Cagliari (Piemont). Der Jesuit De-Maria ist von Sr. Majestät zum Lehrstuhl der Moral-Theologie berufen worden.

Theater.

Freund Mejo, der uns stets recht herzlich amüsiret,
Zu einem heitern Mahl uns heute invitiret,
Er wird zum heil'gen Christ uns etwas einbescheeren,
Das wir mit Freuden sehn, und mit Vergnügen hören!
Ein hundertjähr'ger Greis, ein ewig treues Kind,
Zwei Raritäten traun der ersten Sorte sind,
Die auf dem Kindelmarkt man schwerlich dürfte finden,
Die auf den Brettern nur dem Blick vorüber schwinden.
Doch nicht poetisch nur speis't uns Freund Mejo heut,
Den Küchenzettel auch höchst lockend er uns beut,
Auch dem die feinste Kost süß duftend paradiret,
Wie sie der süße Koch, Rossini, fabriziret,
Und daß wir nach dem Schmaus gehörig auch verdau'n,
Läßt was Apartes uns der Meister Weyhwach schau'n:
Gar nette Bilder sind's, der liebe Weihnachts-Abend,
Und manches Andre noch, ein fromm Gemüth erlabend.
Drum liebes Publikum, heut dankbarlich gedenke
An Mejo's reichen Witz und seine tausend Schwänke,
Find' Dich hübsch zahlreich ein, auf daß der heil'ge Christ
Auch Mejo's ganzes Haus voll Freudigkeit begrüßt!

H. T.

Charade.

Vier Sylben vereinigt, sie stellen Euch vor
Das Wort, das ich zur Charade erkor.
Könnt Ihr die einzelnen Sylben erkennen,
So werdet Ihr bald das Ganze mir nennen.
Die erste, im Stalle ein nützliches Thier,
Den Kindern Israels aber ein Gräuel;
Ja, fahr' ich so fort, so saget Ihr mir:
Du bildest uns keinen verworrenen Knäuel;
Doch nur Geduld, Ihr habt es noch nicht;
Das Ganze ist lang. — Die zweite gebraucht man,
Indem von einem Dritten man spricht. —
Die dritte Sylb', eine Pflanze, sie kann
Und darf der ländlichen Wirthschaft nicht fehlen.
Die vierte endlich, vielfacher Gestalt,
Sieht bald aus der Erd', bald aus Wasser man wählen;
Entbehrlich wohl Niemand, sey's Jung oder Alt.
Drum sagten die Fürsten: Mein ist's, wo sich's findet!
Sie mehren bedeutend dadurch ihren Schatz,
Denn Reich oder Arm, so sehr er sich windet,
Er zahlt es dem Herrn zu beliebigem Satz.
Nun nennt mir das Ganze; seyd Ihr Pharmazeuten,
So kennt Ihr's recht gut; doch kennt's auch die Hausfrau
Und Färber und Drucker, sie wissen's zu deuten.
Nennt nur die vier Sylben, dann paßt es genau.

Trier. — F. S.

Theater-Nachricht.

Montag, 23. Dec. zum Benefiz für Herrn und Mad. Mejo, zum erstenmale: Der hundertjährige Greis, oder: Die Familie Rüstig. Vaudeville in 1 Akt, v. L. Angely. Hierauf zum erstenmale: Ewig. Lustspiel in 2 Aufzügen, von Castelli. In den Zwischenakten: Bilder, arrangirt von Hrn. Decorateur Weyhwach, zum Beschluß, zum erstenmale: Der Speisezettel à la Rossini. Ein musikalischer Scherz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborne Scheibler, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Brieg, den 20. December 1833.

Langner,
Königl. Kreis-Secretär.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 4½ Uhr entschlief sanft, nach kurzen Leiden, zu einem bessern Leben, meine innigst geliebte Frau, Friederike geb. Walter, an der Auszehrung, im 35. Jahre ihres Alters und im 17ten unserer glücklichen Ehe. Mit mir beweinen diesen schmerzlichen Verlust Sohn, Mutter, Schwester und Bruder. Verwandten und Freunden diese ganz ergebenste Anzeige, um stille Theilnahme bittend.

Glaz, den 16. December 1833.

Canabäus,
Major und Artillerie-Officier vom Platz.

Todes-Anzeige.

Heute um halb 10 Uhr entschlief, nach 16wöchentlichen Leiden an der Wassersucht, unser innigst geliebter Vater, der zeitherige Oekonom der resp. Humanitäts-Gesellschaft zu Breslau, Carl David Krische, in einem Alter von 45 Jahren 10 Monaten. Tiefgerührt zeigen diesen Verlust allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Breslau, den 21. December 1833.

die Hinterbliebenen.

Die verehrten Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Ressource werden hierdurch benachrichtigt, daß diesen Winter wie gewöhnlich vier Bälle, und zwar die beiden ersten Donnerstags den 2ten und 16ten Januar stattfinden werden. Das Gesellschafts-Lokale ist seit Ostern d. J. Albrechtsstraße Nr. 35.

Breslau, den 21. Dezember 1833.

Die Direktion der Schlesischen Provinzial-Ressource.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlich Polnischen Bank in Warschau kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe, sowie fällige Zinscoupons der Polnischen Pfandbriefe, und zahlen für 600 Gulden Polnisch 98 Thaler Preuss. Courant. Die Präsentation dieser Effecten kann vom 2ten Januar a. f. an, jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, stattfinden. Eichborn und Comp.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Polnischen Bank in Warschau, realisiren wir die Zins-Coupons der Polnischen Pfandbriefs-Certificate zum Course von 99½ Thaler für 600 Fl. polnisch, so wie die in der letzten Ziehung schon verloseten Poln. Pfandbriefs-Certificate mit 99 Thaler für 600 Fl. Poln. und können diese Papiere vom 2. Januar k. J. an, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zur Einlösung bei uns eingeliefert werden.

C. F. Weigel u. Söhne.

Ball = Anzeige.

Daß zum Sylvester-Abend, den 31. Decbr. c., für die Mitglieder des Donnerstag-Tanz-Vereins in der Lindenruh Ball stattfindet, zeigen ergebenst an:

die Vorsteher.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Naschmarkte Nr. 43, sind, nebst vielen anderen zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken passenden Schriften, zu haben:

Eberhards' vermischte Gedichte. 2 Thle. 1 Rtlr.
Hölty's Gedichte. 27 Sgr.
— — auf Velinpapier. 1 Rtlr. 5 Sgr.
Salis Gedichte. 15 Sgr.
Schulze's bezauberte Rose. 1 Rtlr.
— — — mit Kupfern. 2 Rtlr. 8 Sgr.
Tiedge's Urania. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Voß, Louise; auf Schrbpap. mit Kupfern 1 Rtlr. 20 Sgr.
— Idyllen. 20 Sgr.

Bei A. Gosohorsky in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 3) ist erschienen und zu haben:

Communionbuch für evangelische Christen, von Th. Gerhard, Senior zu St. Elisabeth, mit einem Anhange, welcher die sämmtlichen Communionlieder enthält. 1 Rtlr. sauber gebunden mit Goldschnitt und Futteral 1 Rtlr. 20 Sgr.

Der gediegene Inhalt dieses Communionbuches entspricht dem Zweck, jedes Gemüth für diese wichtige Handlung vorzubereiten und den religiösen Geist zu wecken. Es verdient daher als eine werthvolle Gabe besonders für Confirmanden empfohlen zu werden.

Der Wanderer,

Schlesischer Volkskalender für das Jahr 1834, ist zu haben

ungebunden für 10 Sgr.
broschirt für 11 Sgr.
broschirt und mit Papier durchschossen für 12 Sgr.

in Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung, Ring Nr. 24.

Neue Musikalien

bei F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
in Breslau (am Ringe No. 52.)

Gläser, „des Adlers Horst", Oper im Clavier-Auszug und in den existirenden Arrangements.
— 6 Romanzen für Sopran oder Tenor mit Begleitung des Pianoforte 10 Sgr.
Köhler, Ernst, Variationen für Orgel oder Pianoforte über das Thema „Gott erhalte Franz den Kaiser" 10 Sgr.
Kreutzer, C., „Frühlingsgrüſse" 12 Lieder von H. Stieglitz mit Begleitung des Pianoforte. 85s Werk 20 Sgr.
Meyer, G., 30 Casino-Tänze auf das Jahr 1834 für das Pianoforte 20 Sgr.
Herz, C., „Der kleine Opernfreund am Pianoforte." Eine Auswahl beliebter Opern-Melodieen im leichten Style herausgegeben mit zweckmäſsigem Fingersatz bezeichnet. 1—6s Heft, in sauberen Umschlag 1 Rthlr. 20 Sgr.
Reissiger, C. G., Lieder und Gesänge von H. Heine, Kannegieſser und H. Stieglitz mit Begleitung des Pianoforte. Op. 89. 18te Sammlung 20 Sgr.
Ries, H., 6 Gesänge aus den Bildern des Orients für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte 17½ Sgr.

☞ Wir erlauben uns noch ausdrücklich zu bemerken, daſs alle allgemein oder besonders empfohlenen Bücher und Musikalien unter den zeitgemäſsesten Bedingungen gleichzeitig bei uns zu haben sind.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
in Breslau (am Ringe Nr. 52.)

Bei F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
(am Ringe Nr. 52)
subscribirt man auf

Johannes Gabrieli und sein Zeitalter,
dargestellt von
C. v. Winterfeld.

Ausführliche Prospecte darüber werden gratis verabreicht.

Zweite Beilage zu Nr. 301 der Breslauer Zeitung.

Montag den 23. December 1833.

Mit Anfang des Jahres 1834 erscheint die schon seit einer langen Reihe von Jahren bestehende

Katholische Literaturzeitung
herausgegeben
von
F. von Kerz.
Im Verlag des Unterzeichneten.

Es mag wohl das so lange Bestehen eines derartigen Instituts die beste Empfehlung auch für den nächsten Jahrgang sein und der Verleger erfreut sich auch der ferneren Unterstützung mit Beiträgen von Seiten anerkannter Männer. Der Plan bleibt wie zeither: strenge Kritik im Fache der katholischen Theologie und Pädagogik. Das jedem Hefte beigegebene Intelligenzblatt wird Nachrichten aus den katholischen Missionen u. s. w., so wie überhaupt das Neueste der katholischen Kirche besprechen.

Der Preis bleibt wie früher, jährlich 5 Rtlr. für 12 Hefte auf schönem weißen Druckpapier.

Alle soliden Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp., nehmen Bestellungen an. München, im November 1833.

George Jaquet.

Zur Nachricht.

Die
„Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik"
werden auch im Jahre 1834 in der bisherigen Art fortgesetzt werden. Jährlich werden, ausschließlich der Anzeigeblätter, 120 Druckbogen in gr. Quart herauskommen, und nach Verlangen der Abonnenten denselben in wöchentlichen oder monatlichen Lieferungen zugesandt werden. Wie bisher wird darauf gesehen werden, durch ausführliche möglichst schnelle Recension der bedeutendsten neuen Werke, und kürzere Anzeige der minder wichtigen, den Lesern vollständige Kunde von den bemerkenswerthen neuen litterarischen Erscheinungen zu verschaffen. In dem Anzeigeblatt wird fortgefahren werden, neben den litterarischen Intelligenz-Nachrichten, eine vollständige Chronik aller wissenschaftlichen und höheren Unterrichts-Anstalten der preußischen Monarchie zu liefern, und durch bibliographische Berichte auch von der ausländischen wissenschaftlichen Litteratur eine vollständige Uebersicht zu geben. Der Preis des Jahrgangs bleibt wie bisher 12 Thaler. — Alle Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp. (wo auch Probeblätter zur Ansicht liegen) und Postämter nehmen Bestellungen an.

Duncker und Humblot in Berlin.

Passendes Weihnachtsgeschenk
für adliche Familien, so wie für Freunde der Geschichte und Poesie.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.) vorräthig:

Schildsagen
von Franz Freiherrn Gaudy.
Elegant gebunden 1 Rtlr.

Dieses sehr sauber gedruckte und elegant ausgestattete Werkchen enthält die poetische Erzählung des Ursprungs nachstehender Familien, so wie die in Kupfer gestochene Abbildung ihres Wappens, als: v. Wrochem — Schenk zu Schweinsburg — La Motte-Fouque — v. den Knesebeck — Nothaft v. Wernberg — v. Kospoth — v. Kalkstein — v. Möllendorf — v. Bülow — Graf Truchseß zu Waldburg — v. Rohr — Landschaden v. Steinach.

Mitgliedern dieser Familie, so wie andern Freunden der Geschichte und Poesie, dürfte wohl kein passenderes Weihnachtsgeschenk zu empfehlen seyn, als das vorstehend genannte elegante Büchelchen.

C. H.

In Commission der Buchhandlung des Waisenhauses ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Teschner, Auguste, Hundert und elf Original-Muster zum Blondiren, Tambouriren, Sticken und zu Etrurischen Arbeiten; im neuesten Geschmack unter Angabe der richtigen Schnitte. II. Jahrgang. 1834. Querfolio. broch.
1 Rtlr. 10 Sgr.

Kalender für 1834,
welche in der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau
zu haben sind.

Berliner Kalender für 1834. Mit Kupfern.
1 Rtlr. 15 Sgr.

Taschenkalender f. 1834, mit Fabeln von Lafontaine, deutsch und französisch und mit Kupfern.
10 Sgr.

Der Wanderer. Ein Volkskalender für alle Stände, auf das Jahr 1834. 7r Jahrg. Glaz.
Geheftet, mit Papier durchschossen 12 Sgr.
Geheftet, undurchschossen 11 Sgr.
Roh 10 Sgr.

Volks- und Haus-Kalender, unterhaltender, historischer, für das Jahr 1834. 8r Jahrg. 8. Quedlinburg. Geheftet. 10 Sgr.
Volks-Kalender, allgemeiner. 11r Jahrg. 8. Magdeburg. Geheftet. 10 Sgr.
Schreib- und Termin-Kalender f. 1834. Erfurt. Gebunden. 18 Sgr.
— — — allgem. Preußischer, für Juristen ꝛc. f. 1834. Von Neigebauer. Hamm. Gebunden. 23 Sgr.

Bei F. V. Voigt in Ilmenau ist so eben erschienen und in der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Allgemeines Conversations-Lexikon der christlichen Religions- und Kirchengeschichte

für alle Confessionen, enthaltend die Lehren, Sitten, Gebräuche und Einrichtungen der heidnischen, jüdischen, christlichen und muhamedanischen Religion aus der ältesten, ältern und neuern Zeit, der verschiedenen Parteien in denselben mit ihren heiligen Personen, Mönchs- und Nonnenorden, Bekenntniß-Schriften und geweihten Städten, insbesondere der griechisch-, römisch-katholischen und protestant. Kirche nach den Quellen bearbeitet von D. C. G. Neudecker. Gr. 8. 1r Bd. A—E. 3 Rtl. 20 Sgr. worauf man hierdurch die Herren Theologen und Religionsfreunde aller Confessionen aufmerksam macht.

Thomas von Kempis auserlesene Schriften,

gr. Duodez in 4 Bänden (im nämlichen Verlag), 1r Bd. Preis 1 Rtlr.,
welche nicht nur eine ganz neue Bearbeitung der Nachfolge Jesu, sondern auch seiner übrigen ausgewählten frommen Geisteswerke enthalten und gottseeligen den Herrn suchenden Lesern eine Quelle gemüthvoller, salbungsreicher Erbauung werden wird.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, so wie bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Geheime Kabinets-Bibliothek, 18 Bändchen,
enthaltend:

Das Geheimniß über die Frauen zu siegen, sie zu lieben und die Männer zu fesseln, so wie die Zeichen, woran zu erkennen, ob Neigung zur Liebe vorhanden ist. Mit einem Anhange: Der kluge Brautwerber. Taschenformat, brochirt. Berlin, bei J. Schumann. Preis 15 Sgr.

Welchem Manne wäre heute und immer es nicht wünschenswerth, ein solches Geheimniß kennen zu lernen? Wenn schwärmende Haufen von Jünglingen und Mädchen, voll der süßesten Hoffnungen zu Hymens Tempel eilen, und bald am Grabhügel der Liebe ihre Täuschungen beweinen; wer wollte da sich nicht eines Rathgebers bedienen? Es wird in vorliegendem Werke das trefflichste Mittel dargeboten, sein schon erreichtes Ziel sich zu sichern, zu erhalten, und dem liebenden Jünglinge es zu erreichen. Wer mit Gefühl und Aufmerksamkeit diese Bogen durchliest, und die darin enthaltenen Lehren beobachtet, dem wird ein weibliches Wesen nicht so leicht widerstehen können; sollte er nicht gar zu stiefmütterlich von der Natur behandelt seyn, obgleich er selbst dann noch Trost und Hülfe sich schöpfen kann aus unserm Werke. Wer an Liebeswehen erkrankt, sich abhärmt durch inniges Seufzen, nehme unser Werk und schöpfe aus ihm Muth und Hoffnung; gewiß wird man siegreich aus dem schönen Kampfe hervorgehen. Wer ganz sicher gehen will, trage das Werkchen, welches in Taschenformat erschien, immer bei sich, da es stets sicher zum Ziele führen wird.

In der

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke),
ist angekommen:

Schillers sämmtliche Werke,
in Einem Bande. Pränum.-Preis 4 Rtlr. 20 Sgr. Vom Januar 1834 ab tritt der Laden-Preis von 7 Rtlr. ein.

Lehrbuch der Chemie, von E. Mitscherlich,
1r Bd. 1ste Abtheilg. 2te Aufl. gr. 8, 2 Rtlr. 5 Sgr.

Praktisch-homiletisches
Kirchen-Jahrbuch für 1834, für katholische Prediger.
Vom 1sten Adventsonntage (1. Decbr. 1833) bis letzten Sonntag nach Pfingsten (24. Novbr. 1834). Herausgegeben von einem Vereine kathol. Prediger. Grätz. gr. 8. gbd. 1⅓ Rtlr. elegant gebd. mit Goldschnitt. 2 Rtlr.

Bei uns ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Glaube, Hoffnung, Liebe,
die sichersten Führerinnen auf unserer Pilgerschaft zum Ziele der seligen Vollendung.
Ein Andachtsbuch in Liedern für Freunde und Verehrer des evangel. Christenthums. Von dem Herausgeber der Schrift: „Vorsehung und Menschen-Schicksale.“ Mit einer Vorrede von Albert Knapp. 2 Thle. geh. 1 Rtlr.

Neue Sendungen von
Spermaceti oder Wallrat-Lichtern,
und Brief-Papieren,
empfiehlt seinen geehrten Abnehmern:
Ferdinand Scholz, Büttnerstraße Nr. 6.

Nützliches Spiel für Kinder als Weihnachts-Geschenk.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 1., ist so eben erschienen:

Die Menagerie der Säugethiere.

Ein naturhistorisches Spiel zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend.

Mit vielen Abbildungen.

Preis schwarz 20 Sgr. — auf Pappe gezogen 25 Sgr.
illuminirt 1 Rthlr. 15 Sgr. — auf Pappe gezogen 1 Rthlr. 20 Sgr.

Eltern und Erzieher sind nicht selten in Verlegenheit, die Freistunden der Jugend durch angenehme und nützliche Beschäftigungen auszufüllen, indem die Unzahl von Kinderspielen theils keinen Stoff zur Belehrung darbieten, theils aber so bald sie den Reiz der Neuheit verloren haben, sogleich von dem jugendlichen Unbestand, als unschmackhaft bei Seite geworfen werden.

Engländer und Franzosen haben es daher schon versucht wissenschaftliche Gegenstände in Spiele einzukleiden und der Zweck die Jugend dadurch zu fesseln und dauernd zu unterhalten, ist damit auch theilweis erreicht, obschon die Form der von ihnen gelieferten Spiele noch viel zu wünschen übrig läßt.

Durch die vom Publikum so äußerst günstig aufgenommene Bearbeitung der ebenfalls in obigem Verlage erschienenen 2ten Auflage des historisch-geographisch-statistischen Frage- und Antwort-Spiels aufgemuntert, liefert der Herausgeber desselben nun das oben angezeigte zweite Spiel, von demselben Gesichtspunkte aus bearbeitet, welches womöglich der Jugend noch mehr Reiz gewähren wird; indem dasselbe von einer Menge schöner Abbildungen begleitet ist, die nach den besten Originalen aus kostspieligen naturhistorischen Werken, von tüchtigen Zeichnern auf Stein ausgeführt sind.

Eltern, Lehrer und Erzieher dürfen demnach mit allem Rechte auf dieses Spiel aufmerksam gemacht und ihnen dasselbe zur Anschaffung dringend empfohlen werden, um den Kindern eine so nützliche als angenehme Beschäftigung in Nebenstunden zu gewähren.

Der Prophet.

Die drei letzten Nummern des ersten Quartals dieser Zeitschrift enthalten folgende Piecen:

1) Beschluß des prophetischen Gemäldes: Eduard und Philipp.
2) Die Bestimmung des Sonntags.
3) Kritik eines Cyklus von Magdeburger klerikalischen Gelegenheitsreden.
4) Letzte Erklärung in Sachen der Pfennig- und Hellerblätter, nebst Prophezeihung eines neuen Hellerblattes, womit in kurzer Zeit zunächst Schlesien und Breslau heimgesucht werden wird.
5) Nachricht vom Musikverein der drei evangel. Gymnasien Breslau's.
6) Des Messias Geburt, ein Weihnachtsgedicht.
7) Das Pfifferlingsblatt, oder: Mundus vult decipi. Tragikomödie in 2 Akten, nach dem Leben gezeichnet von G. Roland.

Richtersche Buchdruckerei (Weidenstraße, Stadt Paris).

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 6. Januar a. f., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Börsen-Conferenz-Zimmer an den durch direkte Ausstellung oder Cession sich legitimirenden Inhaber, unter Beifügung eines Verzeichnisses ausgezahlt werden.

Breslau, den 23. December 1833.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten
Eichborn, Schiller, Lösch.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 23. Dezember c., Nachmittag um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Amte 1 Ctnr. Weitzen-Mehl in kleinen Quantitäten, 14/16 Centner Heidegrütze, 2/16 Centner Stärke, so wie 3 Centner 60 Pfund alte Bleie, öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 18. December 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Der Stähre-Verkauf zu Manze, Nimptschen Kreises, beginnt mit dem 15. Januar. Ferner können 200 edle Mutterschafe preiswürdig abgelassen werden. Für den tadellosen vortrefflichen Gesundheitszustand der hiesigen Heerden wird Gewähr geleistet.

Das Gräflich Stoschsche Wirthschaftsamt Manze.
Brucauf.

Erbforderungen und Hypotheken

können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehre Kapitalien zum Termin Weihnachten c. disponibel sind.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Eine Familie, welche ihre Muße der Führung junger Mädchen zu widmen wünscht, erbietet sich, einige in Quartier und Kost aufzunehmen. Diesen jungen Damen wird besonders Gelegenheit gegeben, sich im Französisch-Sprechen zu üben. Ueber die Bedingungen wie über die erbotenen Leistungen will der Herr Senior Gerhard die Güte haben nähere Nachricht zu ertheilen.

* *

Die vor mehren Wochen erwartete Sendung
der neuesten Galanterie-Waaren
ist gestern aus Paris eingetroffen und enthält:
die feinsten vergoldeten Halsketten, Boa-Spangen, Haarnadeln, Gürtelschnallen, Kopfspangen, Vorhemdknöpfchen, Mantelhaken, Armspangen, Ohrringe, Stirnbänder, Uhr- und Strickhaken, Lockenkämmchen, Lorgnetten, Schreibzeuge, Wachsstockscheeren, Federkästchen, und sehr viele andere für Damen und Herren
zu Weihnachts-Geschenken sich eignende sehr schöne Gegenstände,
welche sehr billig sind.
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Verlorener Pfandbrief.
Es ist mir aus einem verschlossenen Schränkchen der zuletzt im Johannis-Termin 1833 abgestempelte Pfandbrief
Hultschin O. S. Nr. 13 à 1000 Rtlr.
verloren gegangen, vor dessen Ankauf ich Jedermann mit dem Bemerken warnige, daß ich wegen seines öffentlichen Aufgebots die mir gesetzlich zustehenden Maaßregeln bereits ergriffen habe.
Rokitsch bei Cosel, den 18. December 1833.
Maria Hintz, Mühlenbesitzerin.

Donnerstag, den 26. December als den zweiten Feiertag 1833, werde ich im großen Redouten-Saal Ball en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade:
Breslau, den 23. December 1833.
Molke, Gastwirth.

!!! Verkaufs-Anzeige. !!!
Auf meiner Durchreise nach Ungarn offerire ich hiermit zum Verkauf: eine schöne Auswahl aller Arten von Papageyen. Es befinden sich darunter ein zahmer großer Kakadu, mehrere Gesellschafts-Papageyen und ein Paar zahme Schooß-Affen, Männchen und Weibchen. — Mein Logis ist im goldnen Löwen am Tauentzienplatz, Zimmer Nr. 6.
Heinrich Diener, Papageyen-Händler.

Anzeige.
Von heute an bis über die Feiertage sind Butter- und Mohn-Striezel, von 5 Sgr. bis zu 15 Sgr., die größeren und gefüllten nach vorheriger Bestellung, zu haben. Auch mit allen andern Sorten Kuchen und Torten, so wie kalten und warmen Getränken und einer Ausstellung von Marzipanen, Backwerken und feinen Conditoreien, empfiehlt sich ganz ergebenst: verw. Conditor Micadi, auf der Albrechtsstraße, der Stadt Rom gegenüber.

Anzeige für Apotheker.
Pharmaceuten, welche, ihrer Studien und Staatsprüfung wegen, sich zu Ostern 1834 hierher zu begeben wünschen, finden unter den bekannten, auf postfreie Anfragen gern mitzutheilenden höchst billigen Bedingungen, in dem Institute des Unterzeichneten freundliche Aufnahme.
Berlin, im December 1833.
Professor Dr. Lindes.

Anzeige.
Ich erhielt wieder, zur größern Auswahl, eine neue Sendung Venetianischer Larven, und empfehle solche im Dutzend wie im Einzelnen zum billigsten Preise.
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21, im grünen Kranz.

Vollsaftige Punsch-Zitronen pr. Stück 1, $1\frac{1}{4}$ u. $1\frac{1}{2}$ Sgr., pr. 100 $3\frac{1}{2}$ Rtlr.; frische englische Natives-Austern in Schalen, pr. 100 Stück $5\frac{2}{3}$ Rtlr.; Stockfisch pr. Scheit 3 Sgr.; Grog- und Punsch-Essenz pr. Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr., bei
G. B. Jäkel.

Champagner-Wein-Offerte.
Von dem neuen moussirenden Saar- und Rhein-Wein, der hier noch wenig bekannt ist, erhielt ich die erste Sendung in vorzüglich guter Qualité und offerire den
Ober-Emmeler Saar-Wein à $1\frac{1}{6}$ Rthlr. die ganze, und 18 Sgr. die halbe Flasche;
Rheinwein, à $1\frac{3}{4}$ Rthlr. die ganze, und 27 Sgr. die halbe Flasche;
ächten w. Champagner-Moussée, bester Qualité, Ay $1\frac{2}{3}$ Rthlr., und
Syllerie $1\frac{3}{4}$ Rthlr. d. Fl.
Breslau, den 23. Decbr. 1833.
Ch. Friedr. Gottschalt,
großer Ring Nr. 2. oder Nikolaistraße Nr. 80.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignende
goldene und silberne Denkmünzen verschiedener Größe;
ächte Müllerdosen ganz neuer Art;
kleine wirkliche Schwarzwalder Wand-Uhren, welche wecken, Stunden schlagen, oder nur die Stunden anzeigen;
Nähkästchen feinster Art, Lesepulte, Schreibzeuge, Cigarrenhalter in feinster Vergoldung, Arbeitsleuchter zu drei Lichten rc.;
richtige Barometer und Thermometer;
Lichtschirme mit Leuchter und sehr viele andere dergleichen Gegenstände welche nicht theuer sind, empfingen eben
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32.

Champagner-Auktion.
300 Bouteil. ächten Sillery-Champagner, von L. Rhonké und Comp. in Rheims, werde ich Montag den 23. Dec. c., früh um 10 Uhr, auf der Nikolai-Straße Nr. 9, neben den 3 Eichen, meistbietend versteigern:
C. A. Faehndrich.

Unterkommen-Gesuch.
Ein junger Oekonom, mit guten Zeugnissen versehen, der nächst den erforderlichen Kenntnissen auch dem Betriebe der Branntweinbrennerei vorstehen kann, sucht unter mäßigen Ansprüchen ein baldiges Unterkommen. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Reusche-Straße Nr. 37.

Eine wenig gebrauchte halbgedeckte Chaise und ein neuer Jagdwagen stehen zum Verkauf in der Magazin-Straße vor dem Schweidnitzer-Thore beim Schmiedemeister Delz.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste sind gute Butter-Striezel zu haben: Ohlauer-Straße Nr. 71, beim Bäcker-Meister Förster.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist von heute an: Reusche-Straße Nr. 37, an der Königsbrücke.

Breslau, den 20. December 1833.

Der Häuser-Administrator Kaufmann G. L. Hertel.

Alter Tabak.

Aus meinem frühern Tabak-Geschäft besitze ich noch einen Vorrath sehr alter beliebter Tabake, die um so mehr zu empfehlen sind, als wirklich ganz alte Tabake immer seltner werden und ich dieselben zum Einkaufs-Preise verkaufe. Die Tabake bestehen in folgenden Sorten:

Ganz alter ächter Varinas-Canaster in Rollen,
ganz alter ächter Portorico dito
Varinas, viele Rollen gesch. in Packeten, von Ulrici,
alter Porto-Carero in ℔-Paketen, von Justus in Hamburg,
alter Luisiana, in dito dito dito
alter Batavia, mit Siegel,
Gesundheits-Canaster Lit. A.
Erste Lieferung von Röhring u. Sontag, à 12 Sgr. pr. Pfd.

F. A. Hertel, am Theater.

Schreib- und Zeichnen-Materialien,

französisches couleurtes Siegellack in Kästchen, Zieh- und Reisfedern, Reiszeuge, Federmesser, farbiges Briefpapier mit Goldschnitt, Oel-, Pastell- und Tusch-Farben, Fließfedern von Argentan, Brief-Taschen, Tabaks- und Cigarren-Etuis; so wie mehre zu Festgeschenken sich eignende Gegenstände, empfiehlt die Papierhandlung von

C. W. Noeldechen, Schmiedebrücke Nr. 59.

***** Wein-Anzeige. *****

In Commission empfing erneuert und verkauft:

Alten Mallaga, die Champ.-Flasche 16 Sgr.
Medoc St. Julien, die Bordeaux-Flasche 15 Sgr.
Haut Sauternes dito dito 15 Sgr.
Niernsteiner, die Rhein-Wein-Flasche 17½ Sgr.
Franz-Wein, die Flasche 10 Sgr.

J. A. Breiter, Oderstraße Nr. 30.

Die Putz- und Modehandlung von Wittwe Johanna Friderici, am Ringe Nr. 14,

empfiehlt zu diesem Weihnachtsmarkt in reicher Auswahl die allerneuesten Wintermoden in Hüten, Hauben, Kragentüchern in Tüll und ächten Blonden, französische Blumen, Federn, nebst noch mehren in dieses Fach einschlagende Artikel, mit Versicherung der möglichst billigen Preise.

Die Putz- und Modehandlung der Pauline Meyer geb. Philippsohn, am Ringe Nr. 27, neben dem goldnen Becher,

empfiehlt zu diesem Weihnachtsmarkt in reicher Auswahl die allerneuesten Wintermoden in Hüten, Hauben, Kragentüchern in Tüll und ächten Blonden, französische Blumen, Federn, nebst noch mehren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unter Versicherung der möglichst billigen Preise.

Empfehlung.

Amsterdam u. Rotterdam den 20. Nov. 1833.

Kanngießer und Comp. in Amsterdam und Rotterdam empfehlen sich ihren geschätzten Freunden und Gönnern zu Consignationen von Schlesischen rc. Produkten und Manufakturen, Speditionen, Commissionen, Assuranz-Besorgungen, Incasso rc. bestens. Musterkarten, Probesendungen und Briefe erbitten sie sich franco.

Tuche

in allen Qualitäten, so wie Zephirs und Damen-Tuche, empfiehlt in bedeutender Auswahl, zu billigen Preisen:

Wolff Lewisohn,
Uhren- und Tuchhandlung am Blücherplatz.

Neuchateller Champagner,
Medoc St. Julien,
dito St. Estephe,
1822er Markebrunner,
1827er Laubenheimer,
empfiehlt zu billigen Preisen:

Carl Wilhelm Schwinge.
Kupferschmiede-Straße Nr. 16 im wilden Mann.

Platina-Zündmaschinen

in allen Formen, empfing so eben:

die Galanterie-, Meubel- und Spiegel-Handlung des Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße Nr. 60.

Wein-Empfehlung.

Mein wohl assortirtes Lager von Ober-Ungar-Kuffenweinen, Rheinweinen, Franz-, Medoc- und Burgunderweinen in allen Preisen; weißen ganz ächten Mouss. Champ. Syllerie à 2 Thlr., wie auch den beliebten Cahors grand Constant, die verschlossene Bout. zu 18 Sgr., welchen ich zum Frühstück, wie auch als Tafel- und Desertwein für Damen hauptsächlich empfehlen kann. Gleichzeitig eignet er sich zum Bischof, indem man nur ein wenig Pommeranzen-Extrakt hinzu thun darf, so wie er auch noch ganz besonders die Verdauung befördert, empfiehlt hiermit zur gefälligen Beachtung.

Fr. W. Mischke, Blücherplatz Nr. 18

Dem Industrie-Comptoir der Pauline Meyer geb. Philippsohn, am Ringe Nr. 27, neben dem goldnen Becher,

sind wieder verschiedene sehr geschmackvolle Handarbeiten (unter welchen ein großer Fußteppich sich ganz besonders auszeichnet), die sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zum billigen Verkauf zugestellt worden.

Schönste neue Muskat-Trauben-Rosinen und neue französische Prünellen

empfing wiederum und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Chinesische Räucherkerzen erhielt und offerirt:

F. Frank, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Sehr schöne ächt Pommersche Gänsebrüste, geräucherten und marinirten Lachs und Bricken, erhielt und empfiehlt:
die Specerei- und Wein-Handlung
A. Hecht,
Albrechts-Straße Nr. 40.

St. Julien,
Haut-Sauternes,
à 15 Sgr. und 17½ Sgr. die Bouteille,
erhielt und offerirt:
Carl Fr. Prätorius.
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Tabak-Offerte.
Aechten Varinas-Canaster in Rollen,
à Pfd. 30 und 40 Sgr.
Aechten Amerikan. Portorico in Rollen,
à Pfd. 10 und 12 Sgr.,
offerirt den Kennern, die gehaltvolle Sorten zu würdigen wissen. Carl Heinr. Hahn,
Schweidnitzer-Straße Nr. 7.

---

350 Preuß. Quart schöne körnige Gebirgs-Butter
in Tonnen hat zum Verkauf in Commission das Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Pfeifenköpfe
mit ausgezeichnet schönen Malereien, die auch den Kenner befriedigen werden, empfiehlt die Porzellan-Malerei von
F. Pupke,
Naschmarkt Nr. 45, ein Stiege hoch.

Anzeige.
Eine neue Sendung marinirten und geräucherten Lachs, so wie auch marinirten Aal, empfing ich und empfehle solche im Ganzen wie im Einzelnen zu möglichst billigsten Preisen:
S. G. Schwartz,
Ohlauer-Straße Nr. 21, im grünen Kranz.

Aus reinen Roßhaaren gefertigte
sehr schöne Matratzen
sind sehr wohlfeil zu haben bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Alle Sorten neue Heeringe von bester Qualität offerirt billigst: Selle,
Nicolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie.
Breslau, am 20. December 1833.

Marinirten Lachs, in 1/16 Fäßchen, erhielt und verkauft billigst: Carl Wilhelm Schwinge.
Kupferschmiedestraße Nr. 16 im wilden Mann.

---

* Jenaer Cercisgen, *
Servelat-, Leber- und Zungen-Wurst, empfingen:
Tandler und Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6 im Palmbaum.

Bekanntmachung.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein wohlassortirtes Lager der modernsten Haar-Arbeiten für Damen und Herren, als: ganze Touren, Platten von der feinsten Pariser Arbeit mit gewebtem und tambourirtem Scheitel und mit Metallique-Federn. Desgleichen alle Arten der modernsten Locken, Haarflechten, ganze Coïffirungen auf Kämmen, gewebte Scheitel u. s. w. Zu Touren erbitte das Maaß vom Umfange des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. Jede Bestellung im Frisiren und Haarschneiden wird auf das prompteste besorgt, und in meinem Lokal auf das beste geschnitten und arrangirt, wozu ich die geschicktesten und in der Kunst geübtesten Gehülfen auswähle, welche bei meiner etwanigen Abwesenheit die werthen Kunden eben so prompt und gut bedienen, als wäre ich da. — Auch empfehle ich die bewährte Conservationspomade, Borsdorfer-Aepfelpomade, ganz fein präparirte Pomade noire, ein ganz unschädliches Mittel, dem rothen und grauen Haare schöne Farbe zu geben, ächtes Eau de Cologne und feine Parfümerieen. Meine Wohnung ist unverändert auf der Albrechts-Straße in Breslau.
Dominik, Friseur.

Die Strumpfwaaren-Fabrik
von
Nicolaus Hartzig aus Berlin,
im Gewölbe Nikolaistraße Nr. 8, in drei Eichen,
empfiehlt unter Zusicherung der allerbilligsten Preise: extrafeine und mittelfeine baumwollene und zwirnene Damen-Strümpfe, glatt und durchbrochen, sowohl einzeln, als im Dutzend; baumwollene, wollene und wattirte Tricots, Unterbeinkleider, Jacken, Strümpfe und Socken 2c.; schwarzseidene Herren- und Damenstrümpfe 2c.; vom besten Garn gestrickte Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe; Socken, Mützen und Kinder-Häubchen 2c. 2c. von bester Güte, rundgedrehte Strickbaumwolle und Engl. Strickwolle.

Rosinen,
große gelesene das Pfd. 3 Sgr., weißen Backzucker das Pfd. 5¼ Sgr., so wie sämmtliche Zucker und Caffee's, zu herabgesetzten Preisen, verkaufe in meinen beiden Handlungen am Sandthore. F. A. J. Blaschke.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik,
am großen Ringe Nr. 1, Ecke des Ringes und der Nicolai-Straße neben den Herren Gebrüder Bauer,
empfiehlt eine große Auswahl Sonnen- und Regenschirme des neuesten Wiener und Pariser Geschmacks, zu den möglichst billigen Preisen. J. P. holt, Fabrikant.

Ein ganz wenig gebrauchter Plauwagen in Federn, mit zwei durchschnittnen Leiterbäumen, ganz bequem zum Einsteigen, ist Schmiedebrücke Nr. 47, zu verkaufen.

Bernstein-Perlen in schöner Auswahl offeriren billigst: Wilh. Schmolz und Comp., am Ring Nr. 3.

Neusilber-Waaren
bester Qualität,

als: Tafel-Armleuchter, Vorlege-, Punsch-, Sahn-, Gemüse-, Eß- und Kaffee-Löffel, Fischkellen, Butter- und Käsemesser, Balance-, Tafel-, Tranchir-, und Dessert-Messer, Kandaren, Trensen, Sporen und Steigebügel, Lichtscheeren, Hundehalsbänder, Pfeifen-Beschläge, so wie Nickel, Blech, Metall und Draht, empfehlen zu Fabrik-Preisen en gros und en detail:
Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilh. Schmolz und Comp. aus Solingen.
Inhaber eigener Fabriken.

Die Niederlage der Leder aus der Fabrik in Waldenburg ist in Breslau bei Herrn C. G. Landeck, Albrechtsstraße Nr. 52, wo die Leder in Partieen verkauft und auch Bestellungen angenommen werden.
Waldenburg, den 13. Dezember 1833.
Fr. Treutler.

Weihnachts-Anzeige.

Wir erlauben uns zum bevorstehenden Feste unser Lager gütiger Beachtung zu empfehlen, um so mehr, als wir dasselbe möglichst vollständig assortirten, und es daher eine bedeutende Auswahl sich zu Geschenken eignender Gegenstände entbietet, als Necessaire, gut vergoldete Armbänder, Gürtelschnallen, Stirn-Agraffen, Diademes, Strick- und Uhrhaken, geschmackvolle Ohrgehänge in Gold und ächter Bronce, mit Steinen und Emaille; — Damen-Taschen in Seide, Roßhaar und Leder; — Schwarzwalder Wand-Uhren, Lichtschirme, Nachtlampen, Uhrgestelle, Schreib- und Feuerzeuge, Bostonkästchen, Briefdrücker, Müllerdosen mit Gemälde und Perlemutt-Einlagen, Cartonagen, Portefeuilles, Tabak- und Cigarren-Taschen, Tapisserieen, Parfumes, Seifen, Porzellaine, elegante Wachsstockscheeren, bronce Fensterverzierungen und Klingelschnur-Griffe, Astral- und Sineumbra- und alle Arten Studier-Lampen, auf Tuch lackirte gemalte Decken, Fenster-Vorsetzer, alle Gattungen lackirte Waaren und eine Menge netter Kleinigkeiten.

Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

Eau de Cologne
von Marka Farina empfingen in Commission, und offeriren dasselbe sowohl Einzeln als zum Wiederverkauf zu den möglichst billigsten Preisen hiermit ergebenst:
Tandler und Hoffmann,
Albrechtsstraße Nr. 6, im Palmbaum.

Meine verehrten Kunden benachrichtige ich ganz ergebenst, wie meine eben eingegangenen Herbst-Sendungen aller Sorten Specerey-Waaren wieder ganz besonders gut ausfallen und mich in den Stand setzen, jeder Aufforderung auf das Beste Genüge zu leisten. Ich erlaube mir hiervon besonders zu erwähnen: wirklichen Mocca-, und viele andere Gattungen Koffees von feinstem Geschmack, Zucker, verschiedene Arten feine Thees, ächten Jamaika- und Inländischen Rum, feines Provencer und Rüb-Oel, delikate frische Brabanter Sardellen, feine Rauchtabacke, besonders leichte und sparsam brennende Varinas und Portorico, so wie Canaster von Justus, Cigarren mit und ohne Rohr, so wie die beliebten Pfeifchen dazu, grob und fein rappirter Holländer-Schnupf-Taback, große und kleine Waschschwämme, Chinesische Wasch- und Toiletten-Seife u. s. w.

Hierbei unterlasse ich nicht auf die bedeutenden Vortheile neuerdings aufmerksam zu machen, die ich meinen werthen Abnehmern, noch besonders sowohl in ausgezeichneter Güte der Waaren, als in noch größerer Billigkeit der Preise gewähre: wenn Sie ihren Bedarf, sey es zu eigener Oeconomie oder zum Wieder-Verkauf, im Ganzen einkaufen.
Breslau.
Adolph Bodstein,
Nicolai-Straße Nr. 13, in der gelben Marie.

Aus meinem Lager von Tabaken Ermelerscher Fabrik, empfehle ich zum Fest insbesondere von

Rauchtabaken,	Maracaibo in Büchsen, Varinas, Litt. A. B. C. Varinas-Melangen, Nr. 1, 2 und 3, Holl. Canaster, Nr. 0, 1 und 2, Korb-Canaster, Nr. 3, 4, 5 und 6, Cuba-Canaster, stark und feiner Schnitt, Telegraphen-Canaster,	in Paquets.
Schnupftabaken,	Natchitochi, Macuba, Carotten Dunquerquer	in Pfund-Flaschen,

so wie schönen Rollen-Varinas, Portorico und Cigarren aller Qualitäten, letztere auch in Kistchen à 100 Stück verpackt und bitte um gütige Abnahme.
Ferd. Scholz, Büttnerstrasse Nr. 6.

Bischof-Essenz,
von vorzüglicher Kraft und Güte, das Fläschchen für zwei pr. uß. Quart Wein berechnet, erhielt in Commission und offerirt dieselbe pr. Stück 3 Sgr., bei Parthieen billiger:
F. Frank, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Anzeige.
Frischen fließenden Caviar, marinirten und geräucherten Lachs, habe ich in vorzüglicher Güte erhalten.
F. A. Hertel, am Theater.

Gröſste Pommersche Gänsebrüste

erhielt wiederum und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Frischen fließenden Caviar,

geräucherten und marinirten Lachs, Neunaugen, geräucherte Pomm. Gänsebrüste, empfiehlt und offerirt:

Carl Fr. Prätorius,
Albrechts-Straße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Beste geräucherte Spick-Aale

erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Albrechts-Straße

ist in einem anständigen Hause eine große Wohnung zu vermiethen. Commissionär Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über, giebt Nachricht.

☞ In der Friedr. Wilh.-Straße Nr. 24, sind 2 angenehme Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör (Sommerseite) bald oder Weihnachten zu beziehen.

Nahe dem Ringe ist eine Handlungs-Gelegenheit, nebst feuersicherem Hinter-Gewölbe, Remise und trocknem Keller, zu Weihnachten oder Ostern für einen soliden Miethzins zu vermiethen. Commissionair Gramann, Ohlauerstraße, der Landschaft schrägüber, giebt Nachricht.

Für Ostern zu vermiethen
ist eine schöne, mit vielen Annehmlichkeiten versehene Wohnung, im zweiten Stock, Albrechts-Straße Nr. 3. Näheres beim Hauswirth.

Zu vermiethen
ist in dem Hause Nr. 75 auf der Nikolai-Straße, den 3 Eichen gradeüber, ein großes Gewölbe als Waaren-Niederlage, und das Nähere bei dem Haushälter Rosemann daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 21sten Dec. Im gold. Baum. Hr. Baron v. Wechmar a. Zedlitz. — Hr. Gutspächter Gläser a. Neudorf. — Herr Rittm. v. Itzenplitz a. Sägewitz. — Fr. Pastor Müller a. Domslau. — Hr. Gutsbes. Jentsch a. Kehle. — Deutsches Haus. Hr. Handlungs-Reisender Semler a. Pesth. — Hr. Gutsbes. Espagne a. Nieder Schönau. — In 2. goldnen Löwen. Herr Partikulier Hellmann u. Hr. Gutsbes. Meydel a. Kaltenbrunn. — Hr. Kaufm. Thamme a. Brieg. — Hr. Insp. Petzold a. Ellguth. Hotel de Pologne. Hr. Lieutn. v. Holy a. Frankenstein. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Landau a. Czenstochau. — In d. gold. Gans. Hr. Kaufm. Grune a. Berlin. — Im blauen Hirsch. Hr. Handelsmann Papisch a. Landskron. — Hr. Forstm. v. Beckelberg a. Karlsruh. — Hr. Justiz-Kommissarius Doktor Mens a. Karlsdorf. — Hr. Lieutn. Baron v. Vogten a. Liegnitz. Im weißen Adler. Hr Lieutn Oswald a. Karlsruh. — Herr Baron v. Rosenberg a. Puditsch. — Hr. Gutsbes. v. Oheimb aus Neudorf. — Im Rautenkranz. Hr. Gutsbes. Baron v. Teichmann a. Freihan, — Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. — Hr. Rendant Jänel a. Hilbersdorf. — Hr. Oberförster Schulz a. Brieg. — Im goldnen Schwert. Hr. Gutsbesitzer Teichmann a. Jerschendorf. — Hr. Justiz-Kommissarius Doktor Weidmann a. Halle. — Hr. Kaufm. Breslauer a. Hamburg. — In 3 Bergen. Hr. Gutsbes. v. Reinersdorf a. Strabam. — Hr. Landesältester Graf v. Pückler a. Rogau. — Hr. Insp. Conrad a. Stephansdorf. — Im gold. Zepter. Hr. Oberförster Schotte a. Kuhbrücke. — Hr. Kaufm. Rother a. Wohlau. — Im rothen Löwen. Die Gutsbes. Hr. Reinert a. Wersingawe, und Hr. Heyer a. Tschammendorf. — Hr. Rentmeister Herrmann aus Kupp.

Privat-Logis. Ohlauerstr. 77. Hr. Landesält. v. Schickfus a. Wölfshayn. — Hr. Rittmeist. v. Arleben a. Steinsdorf. Hummerei 57. Baronesse v. Seydlitz a. Wiersebenne. — Schmiedebrücke 29. Hr. Lieutn. Rambach a. Schweidnitz

Den 22sten Dec. Gold. Zepter. Fr. Gutsbes. v. Obiezierska u. Hr. Gutsbesitzer Popinski a. Rusko. — Große Stube. Die Oberamtleute: Hr. Matecki a. Dupin u. Hr. Hesse a. Ober-Steine. — Hr. Kaufmann Mamroth a. Kalisch. — Weiße Storch. Hr. Kaufmann Selt n a. Mislowitz. — In den 3 Bergen. Hr. Kreis-Justiz-Kommissarius Martini a. Jauer. — Im goldnen Schwert. Hr. Hütteninspekt. Krückeberg a. Sprottau. — Herr Kaufm. Blumberg a. Lüneville.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 21. December 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$141\frac{5}{6}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$152\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	$6—25\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	$96\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{4}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuſs.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . .	4	$97\frac{1}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe . .	5	—	—
Ditto Obligation, von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$52\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto .	$4\frac{1}{2}$	—	87
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$105\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—